



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Bezugpreise (Vorausbezahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 320, halbjährig Lei 160, für das Ausland 600 Lei.

Verantwortlicher Schriftleiter: Fil. Bitto.
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Ede Fischplatz
Filiale: Timisoara-Josefstadt, Str. Bratianu 30.
Telefon: Arab 6-39. —: Telefon: Timisoara 21-82.

Bezugpreise (Vorausbezahlung): für die ärmere Bevölkerung, wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig 140, halbjährig 70, vierjährig 36 Lei.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 2.

Arab, Sonntag, den 5. Jänner 1936.

17. Jahrgang

Getreideexporteure

klagen den Staat.

Bucuresti. Die Getreideexporteure verhandelten auf ihrer letzten Zusammenkunft über die Schäden, die ihnen durch die Einstellung der Getreideausfuhr nach Griechenland und Italien zugefügt worden sind und wiesen darauf hin, daß sie durch Verwaltungsakte verhindert werden, ihre Verträge mit dem Ausland durchzuführen. Sie beschloßen hierauf gemeinsam den Staat zu klagen und den Prozeß mit Unterstützung der bedeutendsten Juristen Rumäniens zu führen. Der Beschluß der Exporteure hat in Bucuresti großes Aufsehen erregt und wird als ein Zeichen dafür betrachtet, daß die Gebuld der Außenhandelskreise zu Ende ist.

Weizen — 500 Lei.

Der Weizenpreis geht von Tag zu Tag in die Höhe. Die Banater Mühlen zahlten bereits 490 Lei ab Aufgabestation, was ab Timisoara einem Preis von 500 Lei gleichkommt. In Galatz und Braila werden bereits 560—565 Lei pro Meterzentner gezahlt. Es ist mit dem weiteren Ansteigen der Preise zu rechnen, so daß unsere Landwirte schon in den nächsten Tagen mindestens 530—550 Lei per Meterzentner erhalten, wenn das Angebot nicht allzugroß ist.

2 Millionen Hektoliter die heutige Weinernte.

Laut Feststellung der Weinbauabteilung des Ackerbauministeriums hat die heutige Weinernte 2 Millionen Hektoliter gebracht. — Diese Schätzung kann nur auf einem Irrtum beruhen, da in Rumänien laut amtlichem Ausweis ungefähr 600.000 Hektare mit Reben bepflanzt sind, somit nur etwas über 3 Hektoliter Wein auf dem Hektar gewachsen wären. Entweder gibt es weniger Weingärten, oder ist mehr Wein gewachsen. Wahrscheinlich stimmt weder eines noch das andere, denn die amtlichen Ausweise werden nach dem Hörensagen angefertigt.

50-prozentige Erhöhung

der Textilpreise.

Das Handelsministerium stellt fest, daß die Preise der Textilwaren in Rumänien während des Jahres 1935 wiederholt erhöht wurden. Heute beträgt die Preiserhöhung bei inländischen Erzeugnissen 30 Prozent und bei den ausländischen Erzeugnissen 40 Prozent. Dieser Prozentsatz bezieht sich auf die Engrospreise. Im Kleinhandel ist die Preissteigerung 50 bis 60 Prozent.

Große Begünstigungen für Landwirte

auf Grund des Gesetzesentwurfs zur Förderung der Landwirtschaft.

Wir berichteten bereits einige Einzelheiten aus dem Gesetzesentwurf zur Förderung der Landwirtschaft. Ergänzend berichten wir nun noch folgendes:

Eine 50%-ige der Grundsteuer wird auf die Dauer von 10 Jahren (vom 1. April 1936 bis zum 1. April 1946) jenen Landwirten gewährt, die auf einer Fläche von mehr als ein halbes Hektar entweder Baumwolle oder Reis, Hopfen, Mohn, Rizinus, Anis, Zichorie, Röhrenerbise, gewöhnliche oder Zuckerrüben, ferner medizinische Pflanzen und sogenannte Tinkturpflanzen bauen.

Einen 25-prozentigen Steuernachlaß bekommen auf dieselbe Dauer von 10 Jahren die Landwirte, die auf einer größeren Fläche als ein halbes Hektar: Luzerne, oder Klee, Hornklee, Linsen, Bohnen und ähnliche Pro-

dukte, die durch die Durchführungsverordnung des Gesetzes noch genau umschrieben werden, anbauen.

Eine 10-prozentige Steuerermäßigung wird allen Bodenbesitzern gewährt, die auf Grund der Agrarreform ihren Acker bekamen und die nicht veräußerten. Auch die gesetzlichen Erben erfreuen sich derselben Begünstigung, wenn das durch die Agrarreform erhaltene Feld in der Familie blieb.

Ebenfalls einen 10-prozentigen Steuernachlaß bekommen die Absolventen einer landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen oder tierärztlichen Fachschule, wenn sie ihren eigenen Acker von höchstens 50 Hektar Größe persönlich bearbeiten. Eine Bedingung ist, daß der Produzent rumänischer Staatsbürger sei.

Dieselbe Begünstigung wird auch

für Urproduzenten mit einem größeren Besitz von 50 Hektar gewährt, wenn sie das Diplom eines landwirtschaftlichen Ingenieurs erworben, oder dipl. Tierärzte und rumänische Staatsbürger sind.

Die zum Anbau und zu den Feldarbeiten benötigten Maschinen können bis 1. April 1941 zollfrei ins Land eingeführt werden, wenn diese Maschinen im Lande nicht erzeugt werden und beim Anbau der eingangs erwähnten Pflanzen nötig sind. Dieselbe Zollfreiheit besteht auch für die Einfuhr von maschinellen Einrichtungen für Schlachthäuser, Milchverarbeitungsbetriebe und Unternehmungen zur Verarbeitung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen pflanzlicher, oder tierischer Herkunft, falls es sich um Neugründungen handelt. Dieselben Firmen und Unternehmungen erfreuen sich auch bis 1. April 1941 einer 50-prozentigen Ermäßigung nach allen an den Staat, das Komitat und die Gemeinde zu entrichtenden Steuern und Gebühren. Die Steuerermäßigung ist aber an die Bedingung gebunden, daß diese Unternehmungen nur rumänische Arbeiter anstellen und sowohl als Leiter wie auch als Hilfspersonal Rumänen haben, die in der Technik der landwirtschaftlichen Industrialisierung spezialisiert sind. (Schlag gegen die Minderheitsunternehmungen)

Weitere Bestimmungen des Gesetzesentwurfs lauten folgend: Am Verlaufe von 5 Jahren, gerechnet vom Inkrafttreten des Gesetzes müssen die Städte:

1. Viehmärkte veranstalten, die mit Einrichtungen für die Unterkunft und Fütterung der Tiere ausgestattet sind;
 2. Einrichtungen für Sammlung und Verteilung der Milch bauen;
 3. Rindhäuser bauen und Verkaufshallen für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse errichten. Diese Hallen müssen mit separater Einrichtung für Sortierung, Aufbewahrung usw. der Waren versehen und von einem geschulten Personal geleitet sein.
- Am Interesse der Verwirklichung dieser Bestimmungen wird das Innenministerium von Amts wegen 2 Monate nach Inkrafttreten des Gesetzes in das Vorhaben aufmerksamer.

Verkehrsmittel droht ab.

Bucuresti. Das Blatt „Tempo“ bringt die Nachricht, daß Verkehrsminister Franasovici in kürzester Zeit abdanken und den Posten eines Landesministers einnimmt.

Spaltung in der liberalen Partei

Bucuresti. Vor kurzem fand eine Beratung Georg Bratianus mit seinen politischen Freunden statt, in welcher die Meinung zutage trat, daß eine Wiedervereinigung der Jungliberalen mit den Altliberalen nicht zustande kommen werde. Nach dem Rücktritt des Kabinetts Tatarescu werde die liberale Partei in zwei Teile zerfallen. Die dem Faschismus naheste-

henden Führer werden weiterhin Anhänger Tatarescus bleiben, während die übrigen Parteimitglieder in die Jungliberale Partei eintreten werden. Der gegenwärtige Chef der liberalen Partei Dinu Bratianu wird sich aus dem politischen Leben zurückziehen.

Diese überraschende Nachricht wird von liberaler Seite als haltloses Gerücht bezeichnet.

Nach dem zweiten Bombardement auf Delfie



Das zweite Bombardement der italienischen Flieger auf Delfie richtete einen weit größeren Schaden an als das erste, da die italienischen Flugzeuge zum Teil Brand-

bomben abwarfen und damit eine ganze Anzahl von Häusern zerstören konnten, wie auf unserem Bild zu sehen ist.



Der neue gr. orth. Bischof von Krab Dr. Andrei Mager wird am 2. Jänner feierlich in sein Amt eingesetzt.

Eine französische Expedition fand in Nicaragua (Mittelamerika) eine Strauchart (Papilion a sea) welche 3-4 Meter weit Glorizität ausstrahlt.

In London wurde dieser Tage ein Ei einer bereits ausgestorbenen neuseeländischen Vogelart um 4 Pfund (4000 Lei) versteigert.

Der Kassier und Richter der Gemeinde Banju-Mare (Ungarn) wurden wegen Unterschlagung einer größeren Summe von Gemeindegeldern verhaftet.

In der Gemeinde Otern wurden 27 Burken und 3 Mädchen aus Bessarabien als Knechte und Dienstmädchen unterbracht.

Durch Stiebeleinsturz eines Hauses in Türkisch Szatosch (bei Timisoara) wurde der aus Dragfina zuständige Arbeiter Michael Ocska lebensgefährlich verwundet.

Ein Passagierflugzeug der englisch-indischen Gesellschaft ist nächst Lasnap abgestürzt. 6 Passagiere, der Kapitän und sein Stellvertreter fanden den Tod.

Nächst der Station Surahony (Ungarn) wurde die Leiche eines unbekannten Mannes neben dem Geleise gefunden.

In Hermannstadt wurde der Kaufmann Spielmann und eine Frau wegen Fälschung von Dollar- und Pfund-Sterling-Banknoten verhaftet.

Unbekannte Eindrehler haben von der Kraber Einwohnerin Elise Adam Schmuckgegenstände im Werte von 2000 Lei und von Esther Bihel Kleidungsstücke gestohlen.

In Sophia hat ein 110-jähriger Mann aus Lebensüberdruß einen Selbstmordversuch unternommen, konnte aber gerettet werden.

In Westschla ist dem Landwirt Michael Donath durch einen Zimmerbrand ein Schaden von 25.000 Lei entstanden.

Der Timisoaraer zugrundgegangene ehemalige Hausbesitzer Julius Sterbens ist kreislähmig geworden und mußte in die Irrenanstalt nach Hasfeld gebracht werden.

In Reschita schnitt sich die Tängerin einer Anstaltsgemeinschaft in selbstmörderischer Absicht die Schlagader an der linken Hand ab und schwab zwischen Leben und Tod.

Der Gerichtshof von Amsterdam verurteilte eine aus 54 Köpfen bestehende Räuberbande zu 246 Jahren Gefängnis.

Die Galager Pfadfinder-Gruppe hat beschlossen, 100 bessarabische Kinder während des Winters gastlich aufzunehmen.

In Hasfeld wurde eine dreimonatige strenge Hundesperre angeordnet.

Das Militärgericht in Hermannstadt verurteilte den Leutnant Bintila Verdan, der bei mehreren Gewerbetreibenden auf Abzahlung Bestellungen machte und niemandem zahlte, zu einem Jahr Arrest. Der Verlust der Gewerbetreibenden belief sich auf 80.000 Lei.

Bei Huedin erschoss der Grubenbesitzer Dimitriu Hanaan während einer Jagd infolge blinder Wut aus Zufall seinen besten Freund, den Beamten Ioan Tagas.

In Griechenland wurden die Wahlen für den 28. Jänner ausgeschrieben.

Verkehrsausweis der C. F. R.

Viel zu wenig Personen- und Frachtwaggons.

Bucuresti. „Argus“ veröffentlicht interessante Daten über den Verkehr u. das Eisenbahnmateriel der C.F.R. Im Zeitabschnitt Jänner-August 1935 haben 23 Millionen 374.000 Personen die Eisenbahn benutzt, im selben Zeitabschnitt 1934 wurden 20 Millionen 841.000 Personen mit der

Eisenbahn befördert.

Die Anzahl der Lokomotiven war im Jahre 1933 noch 2324, in 1935 2130 und Ende 1935 nur mehr 2080. Die Zahl der Lokomotiven verringerte sich deshalb, weil viele als abgebraucht nicht mehr benutzt werden können und außer Verkehr gesetzt

werden mußten. Zur Anschaffung von neuen Lokomotiven fehlt aber das Geld.

Personenwaggons hatte die Eisenbahn in 1932 2122, heute beträgt diese Zahl 2630. Die Zahl der Gepäck- und Fleischwaggons ist von 776 Stück in 1932 bis zum 1. Dezember 1935 auf 881 gestiegen, die Zahl der geschlossenen Lastwaggons stieg von 17.951 in 1932, in 1935 auf 21.003, die der offenen von 23.502 jedoch sank auf 23.095.

Aus dieser Statistik wird der ständige Wagonmangel erklärlich. Für ein ackerbautreibendes Land wie Rumänien müßten, um den Transport des Getreides und Futtermittel zumindest noch einmal so viele Lastwaggons vorhanden sein.

Laut Bericht des „Argus“ wird der Stand an Beamten und Angestellten bei der C.F.R. seit 1932 langsam verringert. Am 1. Jänner 1933 betrug die Zahl der Eisenbahnangestellten 83.032, am 1. Jänner 1934 83.840, am 1. Jänner 1935 82.418 und am 1. Oktober 1935 nur mehr 79.730. — Bei dieser Sparmaßnahme herrscht aber auch kein richtiges Verhältnis, denn während beim Zugpersonal Einschränkungen vorgenommen und die Lokomotivführer zu Ueberleistungen gezwungen werden, sitzen in den Zentralen noch immer zu viele Nichtstuer mit hohen Gehältern. Noch immer verausgabt die Eisenbahnverwaltung zu viel zu Personalzwecken und darum ist kein Geld da zur Vermehrung der Waggons und zu sonstigen Anschaffungen, durch welche der Verkehr und dadurch die Einnahmen gesteigert werden könnten.

Tagesbefehl des Königs

anlässlich des Neujahrs an die Armee.

Bucuresti. Der Herrscher richtete anlässlich des Neujahrs folgenden Tagesbefehl an die Armee:

An die Soldaten der Armee, Marine und Luftflotte! An der Schwelle des neuen Jahres wenden sich meine Gedanken liebevoll an die Mitglieder der Armee, an die Nachfolger jener Soldaten, die in schweren Zeiten wie eine unüberwindliche Mauer die Grenzen des Vaterlandes verteidigten. Mit dem neuen Jahr beginnt für alle Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften wieder die Arbeit der Vorbereitung zur Verteidigung des Vaterlandes. Dies ist unsere heilige Pflicht, aber eine Pflicht, die gleichzeitig eine gründliche, gewissenhafte und dauerhafte Arbeit erfordert, um von Erfolg zu sein. Was ich bei den verschiedenen Einheiten besonders in den Manövern gesehen habe, rechtfertigt die Anerkennung, die ich jetzt zum Ausdruck bringe. Ich hoffe, daß

diese Arbeit mit demselben Eifer fortgesetzt wird, so daß jeder Tag, der vergeht, einen neuen Nutzen für das Land bedeutet. Es ist die Aufgabe jedes einzelnen Kommandanten, für die Wahrung der Disziplin zu sorgen, weil sie den Grundstein einer gutorganisierten Armee bildet. In so schweren Zeiten, wie wir sie heute haben, als das Leben genügend belastet ist, haben die Kommandanten die Pflicht, mit doppelter Wachsamkeit für die Festigung dieser Grundlage zu sorgen. Indem auch die guten Sitten der Armee gewahrt werden, wird auch für die Disziplin ein gutes Werk getan. Ich bringe ein ganz besonderes Vertrauen meiner Armee entgegen und Sorge für sie mit meiner ganzen Liebe. Den Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften wünsche ich aus Herzen ein glückliches Neujahr!

Carol.

Die Unglückslokomotive des D-Zuges Berlin - Basel



... durch die das schreckliche Eisenbahnunglück verursacht wurde.

Das ital. Staatserfordernis 200 Milliarden.

Rom. Der Ministerrat hat das staatliche Gesamterfordernis für das Jahr 1936 mit 20 Milliarden Lire (200 Milliarden Lei) festgesetzt. In dieser Summe sind nur die regel-

mäßigen Ausgaben enthalten. Die bisherigen Ausgaben des ostafrikanischen Krieges machen das Vielfache der obigen Summe aus.

2 Millionen bei der Kronstädter Präfektur gestohlen

Wie bereits berichtet, wurde in der Nothilfe-Abteilung der Präfektur in Kronstadt eine Unterschlagung aufgedeckt. Der Fehlbetrag wurde damals mit 250.000 Lei beziffert. Der Hauptschuldige, der Beamte Nicolae Negrea, flüchtete und trieb sich mehrere Wochen in den Wäldern umher, bis er sich freiwillig meldete. Er wurde

samt dem Beamten Moritz Wiesel in Haft genommen. Die von einem Generalinspektor aus Bucuresti durchgeführte Untersuchung ergab aber, daß Negrea 600.000 und Wiesel 1 Million 200.000 Lei gestohlen haben. — Wieder ein Beweis, wie unvollkommen unsere Verwaltung hinsichtlich der Kontrolle ist.

Perserteppiche für Speisezimmer, orientalische und einheimische Perserteppiche, Antike und moderne Möbel in grosser Auswahl bei „ARS“ Kommissionsgeschäft, ARAD, Str. Eminescu Nr. 30

Weihnachtsfeier in Resch

Der Reschener Deutsche Frauenverein veranstaltete ein Weihnachtsfest. Bei dieser Gelegenheit wurden 60 arme Kinder mit Wäsche und Kleidungsstücken versorgt. Nach der Bescherung wurde zur großen Freude des Kleinvolkes das Märchenpiel „Das Aschenbrödel“ vom Mädchenfranz aufgeführt.

Am ersten Weihnachtsfeiertag wurden von den Schülern der deutschen Schule Weihnachtsstücke aufgeführt. Die gutgelungene Vorstellung wurde vom Direktorlehrer Franz Bukobics, sowie von den Lehrern Peter Focht, Anton Michel und deren Frauen vorbereitet.

Kronstädter Zeitung 100-jährig

Die „Kronstädter Zeitung“ begeht am 24. Mai dieses Jahres die 100. Jahrestwende ihres Bestandes und wird aus diesem Anlaß in einer Jubiläumsausgabe erscheinen. Das Jubiläumblatt ist das älteste deutsche Blatt in Rumänien.

5-köpfige Kinderbande ermordet zwei Männer.

Wie aus Konstantza berichtet wird, verhaftete die Polizei eine aus 5 Knaben bestehende Bande, die nebst zahlreichen Einbrüchen zwei Raubmorde am Gewissen hat. Die verkommenen Jungen überfielen nachts den Fleischhauer Dumitru Panait, töteten ihn durch Messerstiche und raubten ihm die Barschaft. Ebenso verfuhr die jugendlichen Unholde mit dem Arbeiter Lazar Cosca. Von den jugendlichen Verbrechern ist keiner über 14 Jahre.

Tanzschule in Johannisdorf.

In Johannisdorf hat sich kürzlich ein Tanzlehrer niedergelassen. Der unter der tanalustigen Jugend schon mehr als 70 Schüler und Schülerinnen im Alter von 10 bis 16 Jahren aufgenommen hat.

Ich zerbrech' mir den Kopf



Über ein ungewohntes Gesändnis der italienischen Blätter. Bisher war immer nur zu lesen, daß von Mussolinis Feuergeist die Gemüter aller Italiener durchglüht sind und daß die Bevölkerung Italiens ein Herz und eine Seele ist. In den Weihnachtsnummern der großen italienischen Blätter wird der Welt nun verkündet, daß der infolge der Strafmaßnahmen (Sanktionen) eingetretene Mangel an Lebensmitteln und anderen Rohstoffen nicht die angestrebte gemürbende Wirkung haben wird, denn die italienische Bevölkerung wird durch die Einschränkungen und Entbehrungen nicht wankelmütig und dem Duce (Mussolini) untreu werden, wie sich's England vorstellt. „Im Gegenteil“, schreiben die Blätter, „die Welt wird das Wunder erleben, daß die Strafmaßnahmen das italienische Volk seelisch vollkommen einigen werden.“ — Die Welt vernimmt aus dieser unbedachten Beweisführung der italienischen Blätter, daß das italienische Volk bisher nicht einig war und erst durch die gemeinsame Not geeinigt werden wird. In dieses Wunder glaubt die Welt aber nicht. Wenn die Italiener in den goldenen Zeiten des Mussolinismus, als die ganze Welt vom „Beglücktesten“ Italiens widerhüllte, nicht einig waren, werden sie es in Not und Entbehrung noch weniger sein. Der Mussolinismus ist im Abstieg begriffen und Italien steht vor schweren Ereignissen.

Über die Generalstabkarte des Mondes. Der berühmte Astronom Sir James Jeans teilte nämlich in einem Vortrage im Britischen Königlichem Wissenschaftlichen Institut mit, daß er derzeit an einer „Generalstabkarte des Mondes“ arbeite, die an Genauigkeit welcher „irdischen“ Generalstabkarte immer gleichkommen werde. Er habe auch bisher schon mehrere Mondberge von etwa 8000 Meter Höhe gefunden, doch selbst der höchste sei ein wenig niedriger als der Himalaja. Der Umfang eines einzigen Mondkraters entspricht dem Territorium der Grafschaft Devonshire. Aus dem Glanz des Mondes erhellt, daß die Hauptbestandteile seiner Materie vulkanische Asche und Schwefel sind. Da die Asche ein sehr schlechter Wärmeleiter ist, wären die Mondbewohner schon in ganz geringer Tiefe gegen die Unbilden der Witterung völlig geschützt, insofern gibt es auf dem Mond keine Nebelwälder, weil es dort weder Wasser, noch eine Atmosphäre, noch Niederschlag gibt; die Temperatur ändert sich ferner so rasch, daß binnen weniger Minuten Unterschiede von 50 Grad vorkommen. Die aus dem Mond kommenden geheimnisvollen Strahlen sind nichts als die Widerspiegelung der Vulkanasche. Nach all diesen „Feststellungen“ wird es dennoch Leute geben, die sich bereits auf die Anstaltungen im Mond freuen.

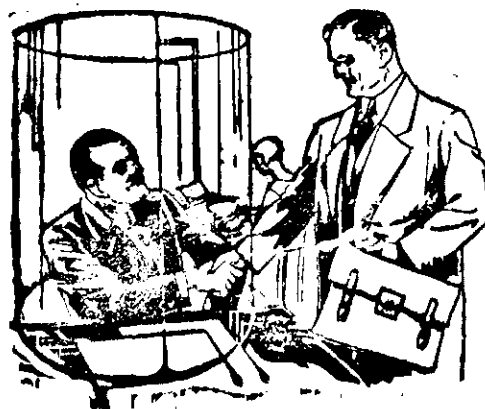
Aber die Selbsthilfe der Bevölkerung des römischen Dorfes Suloasa bei Campulung. Die Leute hatten ihre Not mit dem Geistlichen Viktor Popescu, der viel zu weltlich und gar nicht geistlich war. Um das Seelenheil der Erwachsenen und um die religiöse Erziehung der Kinder kümmerte sich der Pfarrer gar nicht, und trachtete seine Pfarrkinder durch politische Brandreden zu „erneuern“. Vergebens hatten ältere, angesehene Leute den Pfarrer zur Erfüllung seiner Berufspflicht. Er blieb weiter ein verbissener politischer Hezapostel, bis ihm am Weihnachtstage das Handwerk gründlich gelegt wurde. Als er in der Kirche wieder das garstige politische Reden anfangen begann, packten den pflichtvergessenen Geistlichen einige Männer beim Fragen und entfernten ihn aus der Kirche, die er zur politischen Bühne entwürdigte hatte. — Das schwäbische Volk des Banats mühte gewisse Müßiggänger, die von politischen Hejrablen leben wollten, genau so behandeln, wie die Bewohner von Suloasa ihren jählichen Hejrabel behandelten.

Sonnensfinsternis im Jahre 1936

Bucuresti. Wie die Astronomen vorausberechnet haben, wird im Sommer des Jahres 1936 eine Sonnensfinsternis beobachtet werden können. Die Finsternis wird auch zum Teile in Rumänien sichtbar sein, und zwar wird ein Neuntel der Sonne vom Mond bedeckt werden. Zweck besserer Beobachtung dieser Erscheinung hat das wissenschaftliche Institut von Moskau einen Beobachterballon gebaut, der mit allen notwendigen astronomischen Instrumenten ausgestattet sein wird. Der Ballon wird bis zu einer Höhe von 8000 Metern aufsteigen. Die in demselben befindlichen Astronomen werden den Verlauf der Finsternis mit Hilfe ihrer Instrumente genauestens beobachten und filmen.

Unfall in der Kalauer Eisfabrik.

In der Kalauer Eisfabrik wollte der 27-jährige Mechaniker Bartosch von einem Aufzug abspringen. Dabei rannte er mit dem Kopf gegen einen Balken und stürzte ohnmächtig in die Tiefe, wobei er sich eine Schädelverletzung zuzog. Er wurde in bedenklichem Zustande in das Debaer Krankenhaus gebracht.



Im Berufsleben.

Können Sie es nicht vermeiden täglich mit zahlreichen Menschen zusammenzukommen. Ist es da ein Wunder, dass Sie der Ansteckung von Grippe und Erkältungskrankheiten besonders ausgesetzt sind? Wie eine unsichtbare Schutzhülle wirken hier die weicheckenden FLAVISAN Bonbons, welche eine hauchdünne gelbe Schichte um Ihre Mundschleimhäute bilden, die Mundhöhle desinfizieren und so den Bakterien durch Abtötung den weiteren Zugang in die noch tiefer gelegenen Teile der Atemwege versperren.



FLAVISAN Bonbons sind in Originalschachteln zu 50 St. in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

FLAVISAN S.A. Centre Industriels Chimiques, Bucuresti

Gewerbegegenseitig — zurückgezogen

Bucuresti. Noch selten wurde gegen einen Gegenseitig von Seiten der interessierten Berufsstände so energig Stellung genommen, als gegen den Gewerbegegenseitig. Sämtliche gewerbliche Organisationen verwahrten sich gegen den Geis und besonders gegen einige Bestimmungen des Entwurfs.

Wie „Argus“ berichtet, sah sich die Regierung veranlaßt, den Gegenseitig fallen zu lassen und wird ihn dem Parlament nicht vorlegen. Es wird ein Ausschuß eingesetzt, in welchem auch die Berufsstände vertreten sein werden, um einen neuen Entwurf auszuarbeiten.

Der Verfasser des unter den Tisch gefallenen Entwurfs, Staatssekretär Valer Roman, wird durch diesen Ent-

schluß der Regierung arg bloßgestellt. Der Herr Staatssekretär erklärte nämlich in einer Versammlung von Limisoaraer Gewerbetreibenden und Kaufleuten, daß er an dem Gegenseitig eben deshalb festhält, weil er von allen Seiten angeknüpft wird. Der Umstand, daß niemand mit dem Entwurf zufrieden ist, sei der beste Beweis für seine Vortrefflichkeit und er (der Staatssekretär) werde dafür Sorge tragen, daß das Parlament den Entwurf unverändert annehme. Ein so hoher Würdenträger wie ein Staatssekretär dürste sich nicht so arg verplappern, oder aber müßte er, von der eigenen Regierung Lügen gestraft, die Folgerungen ableiten und samt seinem Gegenseitig gehen.

Ein System, das Handelsminister frist

und den Handel schwächt.

Bucuresti. Handelsminister Dr. Costinescu hat einen längeren Urlaub angetreten und wird vom Ackerbauminister Saffu vertreten.

Der längere Urlaub bei einem Minister, der zur Mehrheit der Regierung in Gegensatz geraten ist, bedeutet den Anfang des Endes seiner Ministerchaft. Dr. Costinescu geht und kehrt nicht wieder. Er geht als dritter Handelsminister, der dem Kampfe für die Interessen des Handels zum Opfer gefallen ist. Lange hatte sich Costinescu getraut, den geruhamen Posten des Gesundheitsministers mit dem haßbrevcherischen Posten der Handelsminister zu vertauschen, denn im kurzen Nacheinander waren die Handelsminister Teodorescu und Manolescu-Strunga wegen Gegensätzen mit dem Finanzminister und der Nation. — gegangen.

Schließlich ließ sich Dr. Costinescu doch zur Uebernahme des so gefährlichen Ressorts bewegen, ganz gewiß

in der Hoffnung daß ihm als Handelsminister die Interessen des Handels zu schützen die Möglichkeit geboten sein wird. Es zeigte sich aber sehr bald, daß das verhängnisvolle bürokratische System daselbe geliebt ist, welches unseren Außenhandel unterbindet und hemmt. Daran konnte auch Dr. Costinescu nichts ändern und er verläßt den Sitz, von welchem aus er die Interessen des Handels gegenüber dem Bürokratismus nicht zu verteidigen vermochte. Ein System, das Handelsminister frist und den Außenhandel schwächt, kann nicht gesund sein.

Sitzen der Angestellten bis 31. Jänner einreichen.

Das Finanzministerium hat angeordnet, daß die Ausweise über die Gehälter der Angestellten bis spätestens 31. Jänner 1936 einzureichen sind.

Wer bei den schlechten Zeiten billig und gut **Schnittwaren** kaufen will wende sich an die Schnittwarenfirma

Josef Weisz
Aradul-Nou (Neurad) Hauptg.

Große Auswahl in sämtlichen Schnittwarenartikeln! Machen Sie einen Versuch! Kein Kaufzwang!

Weihnachtsvorstellung

in Guttentbrunn.

Wie uns aus Guttentbrunn berichtet wird, veranstaltete der Jugendverein am zweiten Weihnachtstag unter Leitung der Lehrerin Ida Neumann und des Lehrers Wenzel Marschall einen Spielabend.

Vorgetragen wurde das Spiel „Wenn eine Mutter betet für ihr Kind“ und die Posse „Bubi schläft.“ — Die Darsteller waren: Johann Bangert, Bärbl Lufthaus, Nikolaus Michelbach, Gertrud Mergl, Georg Gungl, Ebi Schulz, Johann Lufthaus, Nikolaus Staudt, Peter Rloh, Johann Mergl, Margarete Michelbach und Leni Reimholz, ferner Johann Schilling, Ebi Schulz, Nikolaus Buchert, Adam Knapp und Johann Lufthaus, die alle sehr gut spielten u. verdienten Beifall einheimsten. Der Abend wurde vom Jugendobmann Johann Schilling eröffnet und von der Vorsitzenden des Mädchenranzes Eva Schulz geschlossen.

Nach Vollendung des Programms wurde in der Frühe getanzt.

Selbstmord in Sippa

Wie aus Sippa berichtet wird, sprang die nach Utvinis (Kraider Roman) aufständige Anna Grafoban in selbstmörderischer Absicht vom ersten Stock des Spitals hinunter u. wurde tot aufgefunden. Die Frau verübte die Tat wegen einem unheilbarem Leiden.

Neufantannaer in Krab verhaftet.

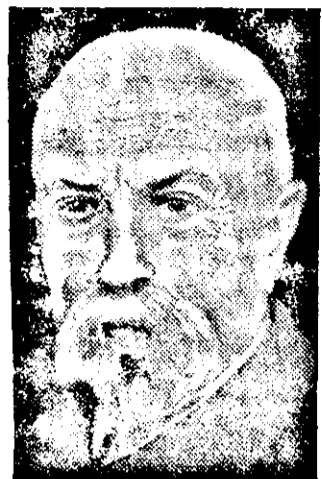
Der Neufantannaer Einwohner Michael Zimmermann unterhielt sich trotz der schweren Zeit in einem Kraber Gasthause so übermütig, wie ein rechter Michel im Himmel. Da seine Unterhaltung so überlaut war, daß die Leute Anstoß daran nahmen, versuchte ihn der Polizist Nicolae Horga zu beschwichtigen. Zimmermann hatte aber schon soviel getrunken, daß er das Recht vom Unrecht nicht unterscheiden konnte und er riß dem Polizisten den Revolver vom Riemen ab. Der Polizist überwältigte mit Hilfe mehrerer Anwesenden den wild gewordenen Saufkannaer und brachte ihn zur Polizei.

Der Raufsch wird unannehme Folgen haben, da die Polizei gegen Zimmermann die Strafanzelge wegen Gewalttätigkeit gegen eine Amtsperson erstattete.

Arme Kinder — die es zu etwas gebracht haben

I. Thomas G. Masaryk.

In letzter Zeit wurde der Name des Begründers des tschechoslowakischen Staates Thomas Garrigue Masaryk sehr oft genannt, ohne das viele unserer Leser seinen Lebenslauf kennen.



Masaryk wurde im Jahre 1850 in Göbding geboren und ist ihm oft Unrecht geschehen; nicht nur persönlich, sondern auch dadurch, daß man ihn und sein Werk ganz falsch verstand. Das alte kaiserliche Oesterreich unter Franz Joseph hat viele ideale gesinnete Menschen falsch gehandelt, und sich dadurch den Feind geschaffen, wo es nicht nötig gewesen wäre. Masaryk war einer von denen, die über die ihnen zuteil gewordene Behandlung oft nur den Kopf schüttele konnten.

Zuerst Kubhirt.

Freilich stammte er nicht gerade aus uraltem Adelsgeschlecht, denn sein Vater war Fuhrmann in dem kleinen Rest Göbding, und es ist ihm lange Jahre schlecht gegangen, ja, man kann sagen, daß es ihm eigentlich niemals gut gegangen ist. Da der Vater wenig verdiente und in dem großen Haushalt ständig Not herrschte, war kein Geld da um die Kinder etwas lernen zu lassen und so wurde Thomas zuerst einmal Kubhirt und hütete das Vieh viele Jahre. Später hat er oft erzählt, daß er mit 14 Jahren zum ersten Male ein Paar Schuhe bekam. Bis dahin war er barfuß gelaufen!

Aber es machte etwas in dem Burschen. Er war keiner von denen, die gleich nach den Sternen greifen wollen, sondern er hatte anfangs den unabweislichen Drang, etwas zu lernen. Vieh sich vom Dorflehrer und vom hiesigen Pfarrer etwas lesen und lernen, studierte, las und bildete sich. Niemals ist er in eine Schule gegangen. Zwar brachte man in der Dorfschule kein Schulgeld zu bezahlen, aber die Eltern waren nicht mal in der Lage, für ihn die Schulbücher zu kaufen; und da er keine Schulbücher zu kaufen; und da er keine Schulbücher zu kaufen...

Er las nicht nur, er hatte auch ein gutes Gedächtnis und behielt, was er gelesen hatte: das konnte dem Herrn Pfarrer und dem Lehrer nicht verborgen bleiben. Als Thomas 18 Jahre alt war, wußte er bereits mehr als der Herr Pfarrer und der Lehrer zusammen, kannte die ganze alte Geschichte auswendig und die ganze Philosophie und verwickelte die beiden Herren oft in Gespräche, aus denen sie nicht gerade als Sieger hervorgingen. Man mußte ihn aus dem Dorfe entfernen; er hätte sonst noch alle Einwohner davon überzeugt, daß man alle Kubhirten mehr Wissenschaft in sich aufnehmen kann wie als Lehrer und Pfarrer.

... dann Hauslehrer.

So sorgten die beiden dafür, daß er eine Stelle als Hauslehrer bei einem Gutbesitzer erhielt, und dort benahm er sich so gut, daß er weiterempfohlen wurde und am Ende sogar eine Stelle als Dorflehrer erhielt! Jetzt war der Weg frei für das Studium, denn das wußte Thomas, daß man studieren müsse, wenn man in dieser Welt etwas gelten wollte. Als Hauslehrer und Dorflehrer hingerte er viele Jahre, um sich einige Groschen zu ersparen und so sich einigen Warer er ja gewohnt und wo fiel es ihm nicht allzu schwer. Als das Geld beisammen war, zog er nach Wien, ging auf die Universität, nachdem er vorher mit 20 Jahren noch das Abiturientenexamen nachträglich gemacht hatte.

Natürlich mußte er ständig Unterricht geben oder Nachhilfestunden, mußte sich als Hauslehrer verdingen, weil das ersparte Geld nicht für die ganzen Jahre des Studiums ausgereicht hätte.

... nachher Philosoph.

Mit einer ungeheuren Energie führte er das einmal Vorgenommene durch, machte glänzende Prüfungen, wurde nach dem Studium in Leipzig auch Privatdozent und schließlich bekam er auch eine Professur! Die wenigsten Leute wissen, daß Thomas G. Masaryk bereits 1910 als der bedeutendste Historiker des Slaventums gelten durfte und als einer seiner größten Philosophen. Als solcher ist er verkannt worden und hat viele Kämpfe ausfechten müssen, weil man ihn nicht gelten lassen wollte.

Masaryk vertritt als Philosoph die Richtung Spencers und hat stets das eine Ziel im Auge gehabt: eine Vereinigung des deutschen Idealismus mit dem westeuropäischen Positivismus! Er dachte also als Philosoph durchaus nicht proslawisch, sondern im Gegenteil westeuropäisch und mitteleuropäisch. Sehr interessant und aufschlußreich über das Wirken und Denken dieses großen Idealisten ist sein Werk „Der Selbstmord als soziale Massenerscheinung“.

Politiker, gegen seinen Willen.

Daß er Sozialpolitiker werden, ist beklannt. Er kam wie durch Zufall in die Politik hinein, die ihm eigentlich gar nicht lag, doch seine Landsleute hatten keinen besseren Mann, der ihre Ansichten und Geschicke Oesterreich gegenüber hätte vertreten können. So wurde Masaryk dazu gedrängt, sich als Kandidat für das Abgeordnetenhaus aufstellen zu lassen. Natürlich wurde er gewählt und hat als Führer der Tschechischen Volkspartei in Wien eine bedeutende Rolle gespielt. 1882 war er Professor in Prag geworden. 1891 kam er ins Abgeordnetenhaus und 1900 wählte die Tschechische Volkspartei ihn zu ihrem Führer.

Als solcher wurde er maßlos bekräftigt, und dennoch hätte ihn Oesterreich sehr leicht auf seine Seite ziehen können. Masaryk nämlich vertrat durchaus nicht den Standpunkt der tschechischen Nationalisten, sondern den der richtigen Realisten. Er wollte für seine Lands-

leute nur erreichen, was sich innerhalb der gegebenen Voraussetzungen erreichen ließ — aber im Rahmen der österreichisch-ungarischen Monarchie! Die Idee der tschechischen Nationalisten bezeichnete Masaryk als „blödsinnige Illusionen“ und zog sich deshalb den ungehinderten Haß dieser Leute zu, ja, man kann sagen, daß er zeitweise der besiegte Mann in seiner eigenen Heimat gewesen ist. Alle Versuche der Nationalisten, die tschechische Unabhängigkeit zu erkämpfen, hat er nicht nur niemals unterstützt sondern immer bekämpft. Masaryk ist nicht nur ein Philosoph sondern auch ein Mann, der real denkt und daher ganz genau weiß, was er will.

Niemals hat er zu viel erreichen wollen, vielmehr erkannte er bereits vor dem Kriege, daß ein tschechoslowakischer Staat sich niemals allein würde halten können, sondern, daß er immer in der Abhängigkeit eines Großen (heute in der Abhängigkeit von Frankreich) würde bestehen müssen. Genau wie Emile Zola und Clemenceau in Frankreich, hat Masaryk stets für das Recht gekämpft, hat sich schwer in die Brennpunkte gesetzt, als er für die angeblichen tschechischen Hochverräter eintrat, die Oesterreich 1913 vor Gericht stellte und aburteilte, u. hat in jenem blamablen Prozeß wegen der „Königinhofer Handschrift“ eine große Rolle gespielt, konnte damals den ganzen Schwundel ans Tageslicht ziehen, was ihm natürlich in Wien schwer verargt wurde.

Wie Oesterreich sich einen Todfeind schaffte.

Während des Krieges beging man die Ungeschicklichkeit, den alten Mann, Masaryk war damals schon 65 Jahre alt, im Jahre 1915 auszuweisen! Er wurde dann über Nacht Oesterreichs unerbittlichster Feind. Daß man ihm, der stets das Recht und die Wahrheit vertreten hatte und das Unrecht bekämpfte, die Heimat hatte rauben wollen, das hat er niemals vergessen. Er reiste von Land zu Land, von Stadt zu Stadt, hielt Reden, schrieb Brandbriefe und Streitschriften und kannte nur noch ein Ziel: die Vernichtung der österreichischen Monarchie! Er ist der größte und leidenschaftlichste Agitator für die tschechische Sache geworden, den sich die tschechische Nation wünschte, und wurde langsam, obwohl er damals kaum an die

Schwierige Lage der Regierung

Die Franzosen sind weiter unangenehme Gäste.

Bucuresti. Die zuversichtliche Rede des Ministerpräsidenten Tatarescu, mit der er im Abgeordnetenhaus seiner Partei zusprechen, dem Lande Trost einflößen und die Opposition einschüchtern wollte, ist verflungen, ohne auch nur in einer Hinsicht das Ziel erreicht zu haben.

Die liberale Partei ist verbrossen und kopfhängerisch und das Land hat sich durch das Phrasengeschmetter nicht irreführen lassen, denn die Wirtschaftslage verschärft sich von Tag zu Tag. Die Opposition ist kampfgestimmt wie nie zuvor und verkündet offen den nahe bevorstehenden Abgang der Liberalen.

Der Regierung scheint die Stimme der Zuversicht eingetroffen zu sein, denn es herrscht bedenkliches Schweigen in den liberalen Blättern. Die Verhandlungen mit den französischen Gläubigern sind durch die Verzögerung der Franzosen verlangsamt und die Regierung hat keine. Es geht auch in anderer Hinsicht ziemlich schief. Die Unstimmigkeiten mit dem Handelsminister, der Rückgang im Außenhandelsverkehr, das Abbrechen des Leuzkircher usw. sind alles Umstände, die zur Reform des Anlaß geben und auf die Zuversicht des Ministerpräsidenten dämpfend einwirken.

Die „falschen“ Hundert- Lei mit „Strichlein“ — sind echt.

Eine Verfügung des Finanzministeriums an die Polizeiquästuren.

Bucuresti. Eine Verfügung, welche die gesamte Bevölkerung bestimmt interessieren wird und die die Hundertleimünzen betrifft, welche die bekannten „Zwei Striche“ aufweisen, wurde gestern an sämtliche Polizeiprefekturen des Landes verschickt.

In dieser Verfügung wird der Polizei aufgetragen, darüber zu wachen und alle Maßnahmen zu treffen, daß die Hundertleimünzen „mit Strichlein“ überall und ohne

Widerspruch angenommen werden, da es sich um durchaus gültige Münzen handelt.

Die Polizeiquästuren haben nun an sämtliche Kommissariate Zirkulare erlassen, in welchen verfügt wird, daß in jenem Falle, als die Nichtannahme dieser Hundertleimünzen zur Anzeige gebracht werden sollte, zur Amtshandlung auf Grund des Münzengesetzes vorgegangen werde.

Losreißung der tschechischen Völker von Oesterreich gedacht haben mag, der eigentliche Gründer dieses Staates. Tragisch, wenn man überlegt, daß dieser Mann, solange er Philosoph war, an Hand unwillkürlicher Tatsachen Staat allein nicht würde halten können, nun den tschechischen Staat aus der Taufe heben mußte!

Im Jahre 1918 lebte er in Paris und als der Krieg zu Ende war, rief er dort einen tschechischen Nationalkongress zusammen, den er ausgezeichnet besetzen konnte, weil die besten tschechischen Köpfe als Verbannte in Paris lebten, und wurde im gleichen Jahre nach Prag gerufen, wo man ihn stürmisch bejubelte und empfing. Daß man ihn, den größten Geist, den die Tschechoslowakei hervorgebracht, zum Präsidenten der jungen Republik wählte, war eine Selbstverständlichkeit, und als 1926 seine Amtsperiode zu Ende ging, wählte man ihn noch ein zweites Mal.

Inzwischen ist Masaryk etwas in den Hintergrund getreten und hat sich nun gänzlich zurückgezogen, was teilweise auch auf sein hohes Alter zurückzuführen ist. Nicht jeder Mensch bestbt mit mehr als achtzig Jahren noch die körperliche und geistige Spannkraft, um im heutigem überspannten Zeitalter mit den Ereignissen Schritt zu halten.

Der ehemalige Ruhjunge ist aber mit seinem Leben zufrieden: er hat mehr erreicht, als er jemals erreichen wollte — er hat sein Volk unabhängig machen können u. konnte, soweit das eben ging, die Ziele verwirklichen, die er auch als Historiker und Philosoph erstrebte. Masaryk ist ausgesprochen deutschfreundlich, soweit Deutschland und nicht Oesterreich in Frage kommt, und konnte gerade in letzter Zeit dem Verständigungswillen und der Völkerveröhnung noch das Wort reden, was leider von seinen Mitarbeitern nicht immer im vollen Maße beachtet wurde.

Bollsgerecht in Jugoslawien

Ein jugendlicher Mörder zu Tode gemartert.

Belgrad. In dem kroatischen Dorfe Sloga ereignete sich ein schauerlicher Fall von Bollsgerecht. Der berühmte Kaufmann Stevo Prasanaak begann beim Lang mit dem Revolver zu schießen und tötete eine junge Frau, die Mutter von 2 Kindern war.

Der Mörder wollte die Flucht ergreifen, wurde aber bald eingeholt, an einen Baum gebunden und furchterlich gemartert. Die Burschen versetzten ihm Messertische in den Leib und stachen ihm beide Augen aus. Die Frauen zogen ihm aber die Haare in Mitleid herbei. So aber die Haare unter der Mißhandlung, an den Baum gebunden, starb. Die Gendarmerie fand einen zu Fetzen zerfleischten Klumpen vor.

England rüstet zum Krieg.

Kairo. Die englische Kriegsmateriallieferung wird in beschleunigtem Tempo fortgesetzt. Es treffen unablässig Schiffe mit Stacheldraht, Geschützen, Maschinengewehren, Maschineneinrichtungen und mit Militärflugzeugen ein. In der Wüste sind bereits 600 Flugzeuge in 30 Flugplätzen konzentriert.

Das beste Mittel gegen
**Gallensteine,
Magen- und Leberleiden
ist „Galofier“**

Nach Gebrauch einer Flasche schreibt mir
der Arzt Dr. M. G., nach 20 Jahren
ich gestern zum ersten Male wieder
erkraut ohne die geringsten Schmerzen.
Eine Flasche kostet bei
der Nachnahme 170.— Lei. Beschreiben
über Gebrauchsanweisung sendet
Wunsch gratis die Apotheke Frankfurt a.
„Zur heiligen Dreifaltigkeit“, Limmer
IV., Straße 3. Baccarésu 80a.

Wie man in Tibet den neuen König sucht?

Das Königskind muß in derselben Minute geboren sein, als der alte König gestorben ist, die Augenschlitze nach oben gerichtet und an den Beinen Abzeichen eines Tigerfelles zu erkennen sei.

Laut Meldung aus London werden die vierzehn Weisen von Tibet, die ausgesandt sind, um das zum künftigen Herrscher ihres alten, geheimnisvollen Reiches bestimmte Kind zu suchen, demnächst für ihre Mühe belohnt werden. Nach dem Glauben der Tibetaner ist die Seele des vor Jahresfrist gestorbenen Dalai Lama in den Körper eines in seiner Todesstunde geborenen Kindes gewandert. Seit vielen Monaten durchziehen die heiligen Männer Berge und Täler auf der Suche nach diesem Königskind.

Ehe sie ihre schicksalsschwere Aufgabe übernahmen, wurden sie in die staatliche Schatzkammer des Potala-Palastes in Lhasa, der Residenz des Herrschers von Tibet, geführt und dort mit viel Gold beladen, als sie schleppen konnten. Dieser Reichtum soll sie gegen die Versuchung feien, bei der Auswahl des Herrscherkindes bestochen zu werden oder Vassalisch anzunehmen.

So traten die Weisen ihre Reise an. Bei Sonnenaufgang, Mittags u. bei Sonnenuntergang beten sie um Erleuchtung. Sie bringen das blaue Wasser des Kokonor-Seees in Bewegung, um böse Geister zu verschrecken, und starren dann in seinen Wasserspiegel, um das Bild des künftigen Dalai Lama zu erspähen.

Die Hütten der Armen und die Häuser der Reichen werden besucht. Die heiligen Männer reden nur das Nötigste, um Auskünfte zu erhalten, denn es ist frevelhaft, zu sprechen,

ehe der neue König gefunden ist. Sie fragen die Eltern, ob ein heiliger Geist über dem Hause gesehen wurde, als das Kind zur Welt kam. Sie verzeichnen die Geburtsstunde des Kindes u. vergleichen sie mit der Sterbeminute des letzten Dalai Lama. Sie befragen die Sterne, denn keine Wahl ist gültig ohne die Billigung der Gestirne. Aber noch mehr ist nötig: Das Kind muß in den Handflächen die Zeichen der Lotusblume und der Muschel tragen. Seine Augenschlitze müssen nach oben gerichtet sein, wie die des Vorgängers. An den Beinen müssen Abzeichen eines Tigerfelles zu erkennen sein.

In Wälde werden ein halbes Dutzend Kinder, auf die diese Voraussetzung halbwegs und nach Ansicht der „Heiligen“ zutreffen, nach Lhasa gebracht, zur endgültigen Auswahl durch den Großrat des Lamas.

Die gewaltigen Gebetsmühlen werden im Potala-Palast in Tätigkeit gesetzt. Die Kinder werden vor den Altar getragen, auf dem ein heiliges Feuer lodert. Wenn die endgültige

Wahl getroffen ist, findet die feierliche Krönungszeremonie statt. Das Kind, die Verkörperung des Allerheiligsten Dalai Lama, wird in Wasser gebadet werden, das aus den sieben heiligen Strömen Indiens herbeigeschafft wurde. Es wird mit heiliger Butter gesalbt und in ein strahlendes Ornat, besetzt mit Gold, Rubinen und anderen Edelsteinen, gehüllt auf den Thron gesetzt, als allmächtiger Beherrscher Tibets. Dann tritt die Kindestmutter in ihre Rechte. Sie darf dem Herrscher das erste Geschenk bringen — einundzwanzig alte Eier.

Nach all den Zeremonien dreht sich die Welt weiter. Das „Königskind“, bei dessen Wahl sehr oft die Schönheit der Mutter oder Anverwandten maßgebend ist, wird als Puppe auf den Thron gesetzt — und die heiligen Lamas, welche dem Volk den Schwindel mit den Gebetsmühlen und Sprechern mit den Sternen, beziehungsweise heiligen Geist vormachen, regieren in seinem Namen weiter.



Deutsche Musiker werden gesucht.

Das Deutsche Landestheater mit dem Sitz in Hermannstadt beabsichtigt eine eigene Kapelle für Oper und Operette aufzustellen und sucht Musiker. Gehalt 3000 bis 6000 Lei monatlich. Bevorzugt werden Musiker, die rumänische Staatsbürger sind. Nähere Auskünfte erteilt das Sekretariat Timisoara, Stadttheater.

Die Moritzfelder Kirche wiederhergestellt.

Wie aus Moritzfeld berichtet wird, ist die Kirche, an der sich große Risse gezeigt hatten und deren Dachstuhl sich auch zu senken begann, hergestellt worden und sieht wie ein Neubau aus.

Gestrickte WESTEN, PULLOVER Unterwäsche, Handschuhe sowie sämtliche Strick- u. Wirkwaren am allerbilligsten u. in grösster Auswahl bei **William Weisz și Fiul S. A.** TIMISOARA I., Löfflerpalais — Filiale: IV., Plaza Dragalina

„Ja! Gäle im ersten Stock und weiter hinten noch Billardzimmer. Sie sind im Sommer aber geschlossen.“

Nachdenklich verließ Irene von Mertens das Cafe. Wohin mochten Yvonne, Malestus und der Herr, den sie nicht kannte, gegangen sein, wenn es im Lokal keine weiteren Räume gab?

Irene stellte sich an die in der Nähe befindliche Haltestelle; man mußte doch sehen, ob Yvonne und Franz bald herauskamen! Nach einer halben Stunde gab sie das Warten auf.

Gerade als Irene ihr Haus betrat und auf den Fahrstuhl zuging, kam auch Seeburg heim. Am Fahrstuhl trafen sie beide zusammen.

„Darf ich mich nach Ihrem Befinden erkundigen, mein gnädiges Fräulein?“ begrüßte Seeburg Irene. „Ich habe schon lange nicht Gelegenheit gehabt, Sie zu sehen oder zu sprechen.“

„Dankel Mir geht es gut, Herr Baron!“ Irene versuchte krampfhaft das ominöse Blatt mit dem Artikel zu verbergen. Aber es war schon zu spät. Seeburg hatte es bereits gesehen.

„Aha! Haben Sie den famosen Artikel auch schon gesehen?“ „Ja! Ich schwankte, ob ich Ihnen heute abend das Blatt herrettschicken sollte, weil ich so empört über den Inhalt bin.“

„Man hat schon dafür gesorgt, gnädiges Fräulein, daß dieser Artikel im Auswärtigen Amt genügend bekannt wird. Es scheint wirklich so, als ob mir jemand Unannehmlichkeiten machen wollte. Der Versuch ist ja freilich fehlgeschlagen.“

Irene atmete befreit auf. Unwillkürlich sah sie Seeburg warm an. „Das freut mich! Haben Sie auch herausbekommen, woher der Angriff stammt?“

„Nein, Fräulein von Mertens! Darüber wissen wir auf dem Amt leider noch gar nichts. Der Minister hat mir aber abgeraten, gegen den unbekanntem Verfasser vorzugehen.“

Seeburg öffnete Irene die Fahrstuhltür, da sie oben angelangt waren. Zum ersten Male, seit Seeburg bei ihnen wohnte, betraten sie zusammen die Wohnung. Wie anders hatte Irene sich das Zusammenleben vorgestellt! Irene lächelte schmerzlich. Daß sie auf der Welt sei, das wußte Seeburg manchmal nicht.

Sechzigstes Kapitel.

Am Amt fand Legationsrat von Seeburg am nächsten Tage die Nachricht vor, daß Staatssekretär Doktor Berg um jeden Uhr seinen Besuch wünsche. Er trat dort auch Legationsrat von Mayow an.

Doktor Berg ersuchte Seeburg, von Herrn von Mayow eine eilige Arbeit zu übernehmen, da Mayow die „Ostfront“-Anglegenheit bearbeitete.

(Fortsetzung folgt.)



(20. Fortsetzung).

(Nachdruck verboten).

Aber seitdem er mit den unvorhergesehenen Einnahmen sich von seinen gar nicht so bedeutenden Verpflichtungen hatte freimachen können, seitdem barg das Spiel für ihn die Gefahr, das Wenige, das er hatte, zu verlieren.

Irene gegenüber hätte er sich als gewiegter Spieler nicht so hinreichend lassen dürfen, sagte sich Franz. Aber wenn er an Seeburg dachte, stieg der alte Haß wieder auf. Hatte doch dieser Mensch in einer Art mit ihm gesprochen, die Franz von Malestus noch in der Erinnerung erleblich ließ. Diese verdamnte kühl-lebenswürdige Art, die in Wirklichkeit doch eine hochmütige Ablehnung war! Nun, man würde schon noch einmal Gelegenheit finden, sich zu rächen. Bei dem Staatssekretär Doktor Berg hatte man ja schon verstanden, sich einzuschmeicheln. Wenn Seeburg eines Tages wirklich strauchelte — und Franz von Malestus rechnete auf diesen Tag —, dann konnte man vielleicht doch hoffen, selbst sein Nachfolger zu werden. Die Personalakten konnten dann schnell gereinigt werden; man hatte nach dieser Richtung schon vorgearbeitet. Dann hieß es nur noch diesen Laffen den jungen Walburg, der seine Nase in alles steckte, loswerden.

Ob er dann noch einmal sein Heil bei Irene versuchen konnte? Wenn sie es merken würde, daß er nicht bloß drauflos geschwätzt hatte, daß es ihm ernst war, das Spielen und Bummeln zu lassen, dann würde er vielleicht doch ein annehmbarer Bewerber, wenn Seeburg wirklich erkrankte war.

Ein Schupo war langsam nähergekommen. Der gut angezogene Herr, der da seit Minuten unbeweglich auf dem Bürgersteig stand und den — allerdings nur schwachen — Verkehr behinderte, war ihm aufgefallen. Er trat an Franz von Malestus heran:

„Ist Ihnen nicht gut, mein Herr? Kann ich Ihnen behilflich sein?“

„Dankel, mein Freund!“ erwiderte lachend Malestus. „Mir geht nichts an. Ich habe wohl eine ganze Zeit auf einem Stuhl gestanden! Ich will die gefährlichsten Verkehrsverhältnisse nicht verlegen. Ich gehe schon weiter.“

Außer sich vor Scham und Empörung hatte Irene, Franz von Malestus verlassen. Also Franz wußte, wie es um sie stand! Hatte es

Weihnachtspiel in Oftern

Wie man uns aus Oftern berichtet, veranstaltete der dortige Jugendverein im Saale des Kulturhauses ein sehr gut gelungenes Weihnachtsspiel, dessen Reingewinn zur Erhaltung des Kulturhauses verwendet wird. Die Veranstaltung begann mit einer Ansprache des Jugendvereinsobmanns Michael Holzinger. Sodann folgte das Gedicht „Was der deutsche Junge soll“, gesprochen von Hans Basch, „Brief an den Weihnachtsmann“, beklammert von Fritz Wilhelm. Nachher wurde das „Gebet der Mutter“ aufgeführt. Mitwirkende waren: Peter Holzinger, Hans Basch No. 56, Ludwig Bodwen, Josef Schneider Peter Baber, Hans Basch 144, Walter Wilhelm, Katharina Holzinger und Helene Hellberg. — Sodann beklammerte Anton König eine Weihnachtslegende. Nachher folgte ein Weihnachtssprechchor, vorgetragen von der Jugend. Zum Schluß wurde noch der Einakter „Weihnachtsfreude“ aufgeführt, wobei folgende Personen mitwirkten: Hans Winter, Nikolaus Hellberg, Michael Frauenhoffer, Fr. Hermann, Katharina Reiter u. Elise Reiter.

*) Bei Kopf-, Nerven- und Schulterheumatismus, Nervenbeschwerden, Gürtelrose, Herzschmerz wird das natürliche „Franz-Josef“-Wasser mit großem Nutzen für die tägliche Reinigung und Entgiftung des Verdauungsapparates angewendet. Medizinische Fachleute führen an, daß das „Franz-Josef“-Wasser auch die Schwellung der Leber behebt, die Gallenabsonderung erhöht, die Harnabsonderung steigert, den Stoffwechsel belebt und das Blut erfrischt.

Das Nachthemd als Fallschirm.

Ein Wiener Ingenieur, der im Schlafe oft aufsteht und umhergeht, stürzte aus dem vierten Stock in die Tiefe, blieb aber beinahe gänzlich unverletzt. Er verbannte seine Rettung seinem langen Nachthemd, das er anhatte und das sich wie ein Fallschirm aufgebläht hatte.

Nur 91 Banken haben genügendes Aktienkapital.

Die Nationalbank überprüfte heute zweimal die Bücher der Banken Rumäniens, um ihre Lebensfähigkeit festzustellen und zu erkennen, welche Banken die gesetzlichen Bedingungen

erfüllen oder durch bestimmte Pläne zu erfüllen trachten. Die Berichte der Sachverständigen der Nationalbank ergaben folgendes Bild:

Mit entspr. Kapital	Ohne entspr. Kapital	Nicht lebensfähig
10	1	107
38	77	286
1	7	34
2	3	45
40	44	402
91	132	874

Aus dieser Aufstellung ergibt sich, daß kaum 8 Prozent aller Banken über das notwendige Mindestkapital verfügen. Außerdem sind nur 12 Prozent der Banken lebensfähig. Die lebensfähigen Banken, die nicht über genügend Kapital verfügen, werden innerhalb der noch laufenden Uebergangszeit, die in dreieinhalb Jahren endet, entweder ihr Kapital erhöhen oder mit anderen Banken fusionieren, um den gesetzlichen Vorschriften Genüge zu tun.

Bevorzugung des Kleingewerbes bei C.F.R.-Arbeiten

Bucuresti. Die Generaldirektion der Staatsbahnen richtete an alle ihre Unterämter eine Rundverordnung, insbesondere an die Vizitationskommissionen, welche über die Offerte betreffs notwendiger Materialbeschaffung und Arbeitsvergebung entscheiden.

ist die Begünstigung für das einheimische Gewerbe 25 Prozent, das heißt, wenn z. B. eine ausländische Firma für die C.F.R. um 25 Prozent billiger liefert oder arbeiten würde, als der inländische Gewerbetreibende, so muß selbst in diesem Falle dennoch das Offert des inländischen Gewerbetreibenden angenommen werden.

Die Bahnleitung macht diese Stellen aufmerksam, gelegentlich der Vizitationen Gewerbetreibende, ja sogar die ohne Gehilfen arbeitenden Kleingewerbetreibenden zu bevorzugen.

Die Verordnung schreibt ferner vor, daß der obigen Begünstigung teilhaftig werdende Gewerbetreibende allen Bedingungen der Vizitationsordnung entsprechen muß. Dem Offert ist ein Zeugnis der Arbeitskammer beizuschließen, welches nachweist, daß der betreffende Gewerbetreibende zur Beteiligung an der Vizitation berechtigt ist, und in die Arbeitskammer-Wählerliste eingetragen ist.

Die Rundverordnung bestimmt auch die Begünstigungen. So beträgt die bei der Vizitation zu hinterlegende Garantie bloß 3 Prozent, während andere Offertsteller eine wesentlich höhere Garantie leisten müssen.

Das Offert des Kleingewerbetreibenden ist die Vizitationskommission selbst dann verpflichtet anzunehmen, wenn der Preis der zu verrichtenden Arbeit oder Wert der zu liefernden Ware um 5 Prozent höher als eines anderen inländischen Konkurrenten ist. Ausländischen Firmen gegenüber

„POMPIER“
der beste FEUERLÖSCH-APPARAT.

In das Bankregister wurden insgesamt 951 Banken eingetragen, mit rund 600 Filialen. Ihr Gesamtkapital von etwas mehr als 8 Milliarden Lei liegt um rund anderthalb Milliarden Lei unter ihrem Kapital im Jahre 1930. Dieser Rückfall ist auf die Umschuldung und auf Krisenverluste zurückzuführen. Von diesen 951 Banken erfüllen die gesetzlichen Bedingungen über das Mindestkapital nur 91, die allerdings über ein Aktienkapital von über 5 Milliarden Lei verfügen. Der Rest von 860 Banken, die gezwungen sind, entweder ihr Kapital zu erhöhen oder zu fusionieren, haben laut ihren Halbjahresbilanzen zusammen rund drei Milliarden Lei Kapital.

Silvesterfeier in Deutschsantpeter.

In Deutschsantpeter wurde Silvester in drei Gasthäusern gefeiert. Die Freiwillige Feuerwehr veranstaltete im Wirtshaus, die Mitglieder der Volkspartei im Friesenhahn'schen Gasthaus gutgelungene Unterhaltungen. Die Verheirateten unterhielten sich beim Gastwirt Georg Els.

In allen drei Gasthäusern spielten die Kleinsantpeterer Musiker zum Tanz auf.

schon gewußt, ehe sie selbst sich darüber klar gewesen. Ja, er hatte recht! Sie liebte Seeburg. Sich selbst durfte sie es ruhig eingestehen. War es denn etwas Unwürdiges, jemand zu lieben? Sie wollte ja nichts von dem heimlich Geliebten. Aber dennoch, wie weh es tat, daß er nur Augen für Yvonne Dumont hatte! Sie hatte es ja voll klammern bemerkt. In den letzten Tagen allerdings, seit sich die merkwürdige Sache mit Yvonne's „Reise“ und Seeburg's Koffer abspielte, hatte, sprachen die beiden nicht mehr miteinander. Aber vielleicht war dies auch eine Maske. Vielleicht trafen die beiden sich an einer anderen Stelle?

Jrene war inzwischen am Rollendorfsplatz angelangt. Dort hing am Zeitungstand die „Große Glocke“ Jrene kaufte eine Nummer. Sie faltete das Blatt so zusammen, daß niemand den Titel und die Überschrift lesen konnte. Sie schämte sich bei dem Gedanken, daß neugierige Blicke wiederum auf den Namen des Geliebten und diese Skandalaffäre fallen sollten. Auf der Straße wollte sie nicht lesen. Aber da war ja ein Cafe, da konnte man wohl ruhig hineingehen.

Sie trat schnell ein. An allen Tischen saßen in Lektüre vertiefte Zeitungsläser. Hier würde sie bestimmt nicht auffallen. Jrene setzte sich an einen Eckplatz. Nun begann sie verstohlen zu lesen. Der Kellner mußte zweimal nach ihren Wünschen fragen. So vertieft war sie in den Artikel. Kein Zweifel möglich. Yvonne und Seeburg waren damit gemeint. Die dritte Person war Verlain. Jetzt fiel ihr auch ein, daß Direktor Friedrich in ihrer Gegenwart mit einem Kollegen telefonisch über diesen Artikel gesprochen. Damals hatte sie nicht weiter darauf geachtet. Was hatte Direktor Friedrich doch am Telefon gesagt? Eine richtige Intrige wäre es, deren Zweck ihm auch noch nicht klar sei. Offenbar solle da jemand im Auswärtigen Amt abgefäht werden.

Franz von Malestus hatte also nicht gelogen. Jrene ließ das Blatt langsam sinken. Ihre Gedanken jagten angstvoll hin und her. Ob dieser infame Aufsatz Seeburg wirklich geschadet hatte? Wie konnte man im Auswärtigen Amt auf so ein Geschreibsel etwas geben? Aber sie kannte ja vom Vater her diese Abneigung amtlicher Kreise gegen die Öffentlichkeit. Erst in ihrer jetzigen Tätigkeit hatte sie gelernt, die Zeitungen unbefangener zu beurteilen. Gewiß, es kamen Mißbräuche und Indiskretionen vor. In der Hast der Tagesarbeit — sie hatte ja einige dieser immer gehegten Pressemenschen bei Direktor Friedrich kennengelernt — kamen wahrscheinlich auch Unrichtigkeiten und Ungenauigkeiten vor — aber die Auktionsleute, mit denen sie zu tun hatte, setzten doch immer den ehrlichen Willen, sich zu unterrichten und gewissenhaft Bericht zu geben.

Dieser Artikel hier in der „Großen Glocke“ aber war doch ohne Zweifel ein vorsätzlicher Angriff. Zu welchem Zweck? Wer mochte ein Interesse daran haben, Seeburg zu schaden? Das Blatt selbst wohl kaum.

Jrene bekam sich jetzt, öfter sensationelle Überschriften in der „Großen Glocke“ gelesen zu haben. Es waren immer mehr oder we-

niger Angriffe. Der Sensation wegen wurde das Blatt wohl auch nur gekauft. Und aus den Bewerbungen der Zeitungen um Inserate bei Direktor Friedrich wußte Jrene, daß im Anzeigengeschäft die Einnahmen lagen, von denen die meisten Zeitungen lebten. Wichtig! Direktor Friedrich hatte ja neulich gesagt: „Nein, das Inserat für die „Große Glocke“ muß gestrichen werden. Wenn wir da inserieren, denken die Leute, wir hätten was zu verbergen, und wir geben das Inserat, damit nichts über uns gebracht wird.“

So beurteilte man also dieses Blatt. Wieder fragte sich Jrene: Welchen Zweck sollte dieser Artikel haben? Sollte er nur Seeburg schaden? Wer hatte etwas davon? Hier ging es wohl um den Film „Ostfront“.

Ob sie Friedrich einmal fragte? Aber nur, wenn sich eine Gelegenheit dazu bot. Am besten, wenn sie mit Friedrich wieder einmal in ein Filmatelier fuhr. Neulich die Fahrt nach Wabelsberg war ja ganz interessant gewesen. Von den Ausnahmen hatte sie allerdings nicht viel zu sehen bekommen. Nächstens würden sie noch in ein paar andere Ateliers fahren, hatte Direktor Friedrich ihr erzählt und dabei erwähnt, daß auch Ausnahmen mitunter noch spät abends stattfinden, weil ein wichtiger Mitwirkender durch das Theater und die Proben dazu manchmal wochenlang am Tage für Filmausnahmen einfach keine Zeit fand.

Mit einer schnellen Bewegung nahm Jrene das Blatt vor sich. Sie erblickte. Das war ja Yvonne Dumont, die da eben eintrat. Sie war in Begleitung eines mittelgroßen eleganten Herrn. Wenn man sie nur nicht sähe!, dachte Jrene. Jetzt setzten die beiden sich so, daß Jrene beim Ausbruch an ihnen hätte vorbeigehen müssen. Da war es besser, noch sitzen zu bleiben. Wie Yvonne's Stimme zu ihr herüber tönte. Jeder Ton kam deutlich bis zu ihr. Das war wohl die geschulte Stimme des Schauspielers. Schabel Verstehen konnte man doch nichts. Sie sprachen auch nicht französisch. Wie russisch klang das. Aber doch wieder anders. Viel weicher. Italienisch klang es ähnlich. Aber doch wieder anders in der Lautbildung. Und nun — hatte denn an diesem Tage alles gegen sie verschworen?

Jetzt kam zu allem Unglück auch noch Franz von Malestus herein. Jrene verbarg sich wieder hinter einer hastig ausgenommenen Zeitung, die neben ihr auf einem Stuhle lag. Da — Jrene hätte vor Erstaunen fast ihre Vorsichtsmahregeln vergessen und ihre Zeitung hingelegt — begrüßte Franz von Malestus Yvonne Dumont und ihren Begleiter wie alte Bekannte.

Woher kannte Franz denn Yvonne? Das war doch eigentlich während Jrene darüber noch grübelte, erhoben sich die drei, nachdem nur wenige Worte gewechselt waren, beglichen ihre Rechnung und gingen. Aber nicht dem Eingang zu, sondern in entgegengesetzter Richtung.

Jrene war froh, nun wirklich ungesehen das Lokal verlassen zu können. Sie machte sich zum Gehen fertig und fragte den auf ihrem Hint herantretenden Kellner, ob das Lokal noch weitere Räume hätte.

Die Gelben in einem Lager.

Japan und China in engem Bündnis.

London. Der japanische Außenminister Hirota hat in einer amtlichen Erklärung das japanisch-chinesische Verhältnis folgendermaßen gekennzeichnet:

1. China muß die führende Rolle Japans im Fernen Osten anerkennen.
2. Japan, Mandschukuo und China bilden eine gemeinsame militärische und Finanzgruppe, die eine gemeinsame Währung im japanischen Yen besitzen wird.
3. Japan ist geneigt, China zur Förderung seiner Wirtschaft 100 Millionen Silberdollar als Anleihe zu gewähren.

Die chinesische Zentralregierung gibt in einer amtlichen Kundgebung ihre Bereitwilligkeit bekannt, das politische, wirtschaftliche und militärische Verhältnis Chinas zu Japan auf Grund des obigen Programms auszugestalten.

London. Die Erklärung des japanischen Außenministers und der chinesischen Regierung spricht in wenigen Worten die weltbedeutende Tatsache aus, daß die Gelben sich zu einer Front vereinten und in der Weltgeschichte ein neuer Absatz beginnt: der Kampf zwischen der gelben und weißen Rasse um die Weltherrschaft.

Achtung Leser!

Vor Wochen hatten wir mit dem Inkasso für die „Araber Zeitung“ und Reorganisation des „Volksblatt“-Vertriebes Nikolaus Hoppenthaler aus Szeged betraut, der in der Gemeinde: Gataia, Mergovla, Birba, Königsnad, Großscham, Morigfeld, Szeged, Obad, Tschalowa, Ghlad, Dolat, Solbadia, Offentza, Bier, Banloc, Datta, Denta, Tschawofsch, Botteg, Oravitsa, Goshia-Waldau, Klopobla, Klein-Omor, Deutschstamora, Franzdorf, Dognecea, Wolfshera-Garana, Brebul-Nou-Weidenhal, Stelina-Sherintz, Wocsa-Montana, Reschtsa, Reupetsch, Parza, Johannsfeld, Morawitsa und Steierdorf für uns arbeiten sollte.

Nachdem der Mann nicht vorschriftsgemäß abrechnete und uns verächtlich schien, haben wir ihm das weitere Inkasso sofort entzogen und sind nun daran, sein getätigtes Inkasso zu überprüfen.

Aus den bisher eingelaufenen Meldungen

der Gemeinde Gataia ersehen wir, daß der Mann auch dort Inkasso tätigte und nachdem keine Kopien von allen Quittungen vorhanden sind, wahrscheinlich solche auch ohne Kopien ausfolgte. Wir bitten daher alle Leser unser Blatt aus obigen Gemeinden, die in den letzten zwei Monaten an Nikolaus Hoppenthaler Zahlungen leisteten, welche jedoch auf den Zeitungen noch nicht vermerkt sind, uns sofort die diesbezüglich von ihm erhaltenen Quittungen einzuschicken, damit wir feststellen können, eventuell eine Unregelmäßigkeit geschehen ist und wie hoch sich die Summe der einkassierten und nicht verrechneten Bezugsgebühren stellt.

Verwaltung der „Araber Zeitung“ und „Volksblatt“

Die Obst- und Weingärten von einer Scheinklüte bedroht.

Die abnormal milde Witterung bildet eine große Gefahr, denn es ist zu befürchten, daß die Obstbäume und sogar die Reben zu treiben beginnen. An den in geschütztem Gelände stehenden Sträuchern sind bereits Knospen wahrnehmbar. Die Landwirte sehen mit begreiflicher Besorgnis dieses vorzeitige Wachstum, gegen die Macht der Natur ist der Mensch aber ohnmächtig.

Ein Universalöl.

Vielseitig verwendbar sind die Erbnüsse, die wir auch als Affennüsse bezeichnen. Der Neger-Gelehrte George Carver beschäftigt sich besonders mit dem Studium ihrer Verwendungsmöglichkeiten. Man macht aus Erbnüssen Seife, Zahnpaste, Hautcreme, Schokolade, Sosen, Bonbons, Waschlauge, Chinin, Sinooleum, Gummi, Speisefett, Salatöl, Käse und Milch, Farbstoffe, Eiscreme, Oel für medizinische Zwecke und anderes.

Diebstahl in Saderlach.

Wie uns aus Saderlach berichtet wird, haben unbekannte Täter in dem Garten des dortigen Landwirts Franz Roth 16 Obstbäume ausgegraben und mitgenommen. Die Diebe werden von der Gendarmerie gesucht.

Deutsches Krankenhaus

Klein-Gesellschaft.

Timisoara I., Bulev. Regina Maria Nr. 8.
(neben der Hauptpost) Telefon: 10-60.

Für alle Krankheiten — ausgenommen Infektionen und Selbstvergiftungen — moderne hygienische Einrichtungen, freie Arztwahl, neuzeitliches Röntgenlaboratorium für Diagnostik und Therapie, Elektrotherapie, Diathermie, Massage, Höhen-sonne, vorzügliche Verpflegung, Diätische nach neuesten Erfahrungen und Grundfähigkeiten, fließendes Kalt- und Warmwasser, Lift, Zentralheizung. Mittellos werden gegen Ertrag der Dauer auslagen kostenfrei behandelt.

Billigste Verpflegungspreise.

Wiederung. Stadttheater in Arab

Die Araber Theatergruppe, die über Weihnachten und Neujahr in Timisoara Gastspiele gab, geht am 4. d. M. ihre Spielzeit in Arab fort. Als erstes wird das Lustspiel „Die Reiseprüfung“ aufgeführt werden.

Bombardement auf einen Vulkan.



Der Mauna Loa auf Hawaii, der seit fünf Wochen unausgesetzt einen riesigen Lava-Strom ausstößt, so daß die Hauptstadt der Hawaii-Inseln, Hilo, in schwere Gefahr geriet. Der Strom hielt plötzlich in seinem verderblichen Lauf inne, und man schreibt dies einem Versuch zu, der bisher einzig in der Welt besteht. Durch Bombenslugzeuge

wurde der Krater bombardiert und es hat den Anschein, als ob tatsächlich die Ausflußöffnung des Kraters durch die Sprengstoffabwürfe bis zu einem gewissen Grade verstopft worden wäre. Eine feurig rote Öffnung an der Seite des Vulkans läßt jedoch erkennen, daß der Mauna Loa immer noch Lavamengen ausstößt.

Leitung der Banater Zuckerfabriken übersiedelt

Die Banater Zuckerfabrik U. G. hat in ihrer jetzigen Generalversammlung beschlossen, vom Reingewinn 5 Prozent zur Dotierung des Reservefonds zu verwenden und eine Dividende von 60 Lei brutto pro Aktie auszuschütten. Gleichzeitig wurde

auch die Verlegung des Gesellschafts-sitzes nach Bucuresti, Str. Carol 94, beschlossen.

Die Fabrikstanzleien bleiben demgegenüber mit verkleinertem Wirkungsbereich auch weiterhin neben den Fabriken im Banat.

RHEUMATISMUS

„Ich bin nicht mehr besorgt, weil ich Sloan's Liniment verwende“



Die rheumatischen Schmerzen, die einen Arbeitstag in eine lange Todesangst verwandeln, wobei sie Zeit- und Geldverlust verursachen, werden für Sie keinen Schrecken mehr bedeuten, im Falle wenn Sie SLOAN'S LINIMENT benutzen. Tausende von leidenden Personen bestätigen, dass SLOAN'S LINIMENT bloss nach einmaliger Anwendung eine bedeutende Wirkung ausübt. Sobald es leicht auf die schmerzhaften Muskeln oder Gelenke aufgetragen wird, ist das Übel in einigen Minuten behoben.

Wenn Sie an Muskel-, Nerven- oder irgendwelchen Schmerzen leiden, verwenden Sie sofort SLOAN'S LINIMENT. Bekämpfen Sie die Schmerzen dort, wo Sie fühlbar werden, denn es ist überflüssig, den ganzen Organismus belastende Medikamente zu nehmen. SLOAN'S LINIMENT dringt sofort in die Gewebe ein, erwärmt und lindert die Nerven und die Gewebe, und verteilt die Schwellungen, welche das Übel hervorrufen.

In allen Apotheken und Drogerien erhältlich



SLOAN'S Liniment BESEITIGT SCHMERZEN ALLER ART

PREIS DER FLASCHE FRÜHER LEI 7-8
PREIS DER FLASCHE JETZT LEI 60

3372 Abgeordneten- und 1572 Senatorenwähler in Hajfeld.

Im Jahre 1935 hatte die Gemeinde Hajfeld 3346 Abgeordneten- und 1613 Senatorenwähler. Von den 3346 Abgeordnetenwählern, die zugleich auch Gemeinde- und Komitatsratswähler sind, waren 3087 Männer u. 259 Frauen.

Im Laufe der Ergänzung der Wählerlisten, die im letzten Monat des vergangenen Jahres erfolgte, wur-

den 117 neue Abgeordnetenwähler — 110 Männer und 7 Frauen — aufgenommen und 91 — 85 Männer und 6 Frauen — gestrichen, Senatorenwähler — Männer über 40 Jahre — aber 12 und 53, so daß die Gemeinde Hajfeld zu Beginn des heutigen Jahres 3372 Abgeordneten- u. 1572 Senatorenwähler hatte.

Elternfreude.

Dem Elternpaar Subdolg Weisenburger und Frau in Kreuzstätten brachte der Storch ein Mädchen.

In Grabag ist Frau Margarethe Marton geb. Manjet eines strammen Jungen genesen, der in der Laufe den Namen Josef erhielt.

In Johannsfeld hat der Storch dem Ehepaar Josef und Theresia Bernat zu Weihnachten einen gesunden Knaben gebracht.

Dem Ujwaer Landwirten Josef Prohaska beschenkte seine Gattin mit einem strammen Jungen, der in der Laufe die Namen Otto, Stefan erhielt. — Ebendort ist Frau Katharina Keller eines gesunden Mädchens genesen.

Bessarabienspende der Pantowaer.

Mit Freuden erhielten wir den Bericht aus Pantowa, daß dort für unsere notleidenden bessarabischen Brüder 1000 Lei gesammelt wurden. Die Gemeinde Pantowa ist an und für sich klein und hat nur larmtragenden Boden. Wenn man noch bedenkt, daß nur ein Teil der Gemeindebewohner aus Deutschen besteht, ist das Ergebnis der Sammlung im Verhältnis zu anderen, viel größeren und wohlhabenderen Gemeinden als außerordentliche Leistung zu verzeichnen.

Das billigste Geschenk!
Ein schönes deutsches Buch von
der Buchhandlung
SÄNDOR, Arad, gegenüber
der Prälekur.

Christbescherung in Semlat

Gelegentlich der Weihnachtsfeier- tage wurden vom Semlater Deutschen Frauenverein mehrere arme Kinder mit Wäsche versorgt. Am Christabend wurde vom Mädchenfranz, Jugend- verein und Gesangverein „Brüder- treu“ ein Weihnachtsspiel aufgeführt, das von Josef Heu, Lehrer Adalbert Lufatsch und dem Junglehrer Jakob Schmidt einstudiert wurde. Von dem Reingewinn von 3000 Lei werden mittellose Schulkinder mit Büchern versorgt.

Das Dobruiner Elektrizitätswert im eigenen Heim.

Wie bekanntlich hat die Dobruiner Elektrizitäts-Genossenschaft die Villa des gewesenen Mühlenbesizers Reitter angekauft. Nachdem diese instand- gesetzt worden ist, wurde das Elektrizitätswerk, welches mit einem neuen Motor verstärkt wurde, dort unter- gebracht. Die Stromversorgung der Gemeinde aus dem neuen Heim hat bereits begonnen.

Als weitere Pläne der Genossen- schaft wurde der Ankauf eines Malz- schrotters ins Auge gefasst, sowie die Errichtung einer Genossenschafts- mühle in Betracht gezogen.

*) Bei verdorbenem Magen, Darm- rungen, bösem Mundgeschmack, Stirn- kopfschmerz, Niesen, Erbrechen, Durchfall oder Stuhlverstopfung wirkt schon ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Wasser sicher, schnell und jederzeit angenehm erfrischend. Herzlich bestens empfohlen.

Weihnachtsvorstellung in Neuarad.

Der kath. deutsche Frauenverein in Neuarad veranstaltete am zweiten Weihnachtstage im Gasthause Kornett eine sehr gut gelungene Weihnachts- vorstellung. Da der große Saal zur Aufnahme des Publikums sich als zu klein erwies, wurde die Vorstellung am Sonntag den 29. Dezember bei vollem Hause wiederholt und aber- mals die schönsten Erfolge erreicht.

Kollentträger waren: Jull Jahn, Josef Groß, Emil Salich, Barbara Hartmann, Rati Wommersheim, Uli Dengl, Eils Morath, Barbara Kelter, Barbara Ray, Georg Hartmann, Josef Schill, Andreas Hartmann, An- ton Hermann, Josef Hans, welche alle vorzüglich spielten.

Selbstmord bei Mogowak.

In der Nähe von Mogowak warf sich vorgestern ein bäuerlich gekleideter Mann vor den Motorzug und wurde in Stücke zerrissen. Durch die Untersuchung wurde festgestellt, daß der Selbstmörder mit dem Samban- tener Einwohner Joan Pecican identisch ist.

Romänen im Zuckerverbrauch an letzter Stelle.

Der Zuckerverbrauch nimmt in allen zivilisierten Ländern zu, nur in Romänen ist es umgekehrt und stehen wir im Zuckerverbrauch an letzter Stelle. In Deutschland ist der jähr- liche Zuckerverbrauch pro Kopf 23—24 kg, in Frankreich 23 kg, in Ungarn 13—14 kg Sogar in Japan, wo der Zuckerverbrauch im Jahre 1912 noch auf 3 kg stand, entfallen heute schon 12 kg pro Kopf.

Bei uns war der Zuckerverbrauch im Jahre 1929 noch 6.3 kg. Im Jahre 1935 wird der Verbrauch kaum etwas über 4 kg pro Kopf ausmachen. Den Rückgang im Verbrauch verursacht die Regierung durch die Uebersteuerung des Zuckers. Das Kilogramm Zucker ist bereits mit 14.50 Lei verschiedener staatlicher Abgaben belastet, wodurch der Selbstkostenpreis des Zuckers un- gemein erhöht wird. Die Zuckerfabri- ken rechnen dann noch einen Zucker- gewinn dazu und es erablt sich ein für die ärmeren Klassen unerschwing- licher Verkaufspreis.

Die Hand des Bürokratismus lastet schwer auf der ganzen Volkswirtschaft und verursacht auf allen Gebieten den Rückschritt.

Englandfeindliches Staatenbündnis im Osten.

Im Nahen Osten bereitet sich ein englandfeindliches Staatenbündnis vor, welches die englische Herrschaft in Indien bedroht.

England hat jahrzehntelang die alte Türkei in einem Zustand der Ohnmacht gehalten, damit sie ihm, namentlich in der Zeit der Verbin-

dung des Sultanats mit dem Kalifat, nicht eines Tages eine Gegenfront der mohammedanischen Völker in Asien entgegenstellen könne. Die Er- starrung der neuen Türkei unter Fe- mal Ataturk, die sich obenbrein durch eine Konzentrierung der Kräfte im asiatischen Kernland vollzog, hat in

London lebhaftes Mißbehagen her- vorgerufen. Dadurch, daß zwischen Ankara und Moskau engere Bezie- hungen geknüpft wurden, beainnend mit dem Pariser Freundschafts- und Bündnis in Osten unmittelbar an die indische Grenze heran, und soweit andere Landgebiete sich dazwischen schieben, sind diese immer Gegenstand des Konkurrenzkampfes zwischen Eng- land und Rußland gewesen.

Sowjetrußland—Türkei—Persien—Irak!

Die Türkei, aus der sich England, enttäuscht über den dort erwachten und erfolgreich behaupteten Selbstän- digkeitsdrang, lange schon zurückge- zogen hat, entwickelt sich aber immer mehr zu einem atlantischen Zen- trum im Nahen Osten. Ihre Bezie- hungen zu den umliegenden Staaten sind in zunehmendem Maße freundschaftlich geworden und neuerdings betreibt man in Ankara eine Politik bewusster wirtschaftlicher Annäherung gerade gegenüber den östlichen Nach- barn. Man plant den Bau von Eisen- bahnlinien, die die Verbindung namentlich mit dem befreundeten Sow- jetrußland anstreben und mit dem Neutralitätsvertrage vom Jahre 1925, der inzwischen um weitere zehn Jahre verlängert wurde, hat sich die Türkei einerseits im Südosten Europas, dort auch durch den Balkanbund, gewisse Sicherungen geschaffen; andererseits reicht dieses türkisch-sowjetrußische Bündnis über Persien bis Indien Sowjetrußland gegenüber, mit dem auch gewisse militärische Abmachun- gen bestehen, haben diese Bahnban- ten ganz offensichtlich auch eine stra- tegische Bedeutung.

Der nahe Osten — england- feindlich.

In Persien ist die Stimmung eng- landfeindlich. Persien hat sich unter dem Schah Riza Wahlew sehr ge- stärkt und hat mit dem ebenfalls eng- landfeindlichen Afghanistan enge Freundschaft geschlossen. Das neu- geschaffene Land Irak, das zwischen der Türkei und Persien liegt, hat sich vollkommen dem englandfeindlichen Block angeschlossen, so daß von Kon- stantinopel bis an die Grenzen von Indien ein Staatenbund entstanden ist, der die Herrschaft Englands im Nahen Osten gefährden wird.

Mehr Todesfälle als Geburten in Arab.

Das Araber Matrikelamt veröf- fentlichte gestern folgende Daten aus dem Jahre 1935 (in Klammer die Daten von 1934): Geburten 1071 (1130), Todesfälle 1361 (1233), Trau- ungen 780 (804), Ehescheidungen 108 (93), Glaubensübertretungen, meist zu Gunsten der Staatskirche, 144 (187).

Wirkstoffe — als Raufsch- aftschemmaler.

Die Schmmaler haben jetzt auch die Wirkstoffe in ihre Rente ge- nommen. Besonders in England wer- den sie gern verwendet.

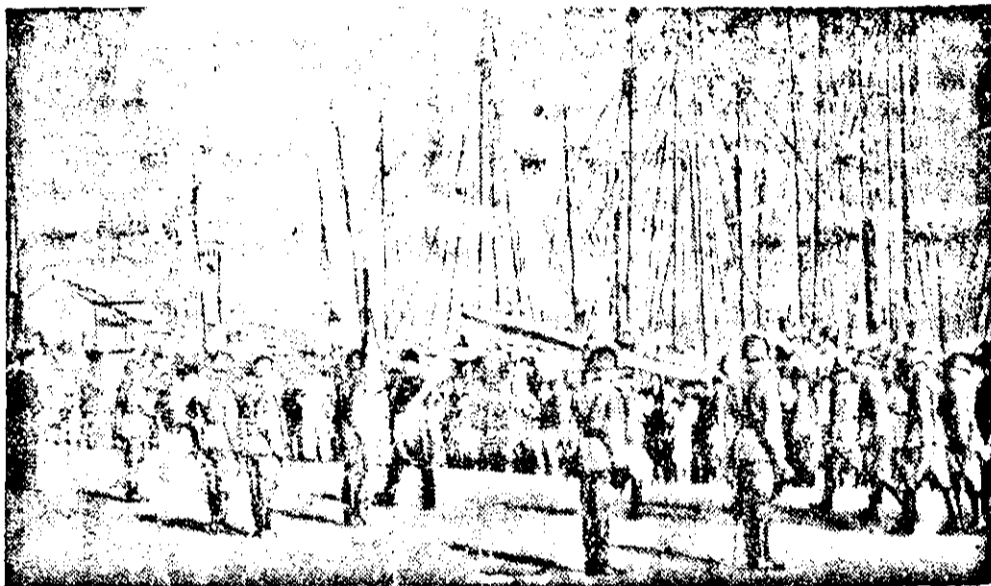
Die Lauben bringen nicht nur wichtige Schmmalnachrichten über die Grenze, sondern auch Raufschäfte und Nehrlichkeiten.

Burschen beschießen Schnellzug.

Wien. Gegen den Salzburg—Grama- mer Schnellzug wurde gestern in der Nähe der Station Sankt Johannes ein Attentat verübt. Zwei junge Bur- schen, im Alter von 15 Jahren, schos-

sen mit einem Gewehr auf den Zug. Die Kugel traf den Koch des Speise- wagens, der eben am Fenster stand, ins Herz, so daß er sofort starb. Die Attentäter wurden verhaftet.

Die Parade auf Rhodos



Das erste Bild nach den neuen italieni- schen Vorbereitungen von Rhodos. Eine Parade der auf der bekannten Insel statio- nierten italienischen Truppen vor dem Gou- verneur. Tausende sind bereits auf dem

Dodekanos und ihr Vorhandensein ist nicht dazu geeignet, in die sich ständig verschä- rende Situation im Mittelmeer Beruhigung zu bringen.

Keine Nahrungsorgen für die Men- schen auf Erden.

Nach Ansicht der Gelehrten ist es, falls die Nahrung einmal knapp wer- den sollte, der Menschheit möglich, von der Nahrung zu leben, die sich im Wasser findet.

Abgesehen von den Fischen sind die Pflanzen des Meeres sehr reich an Nährstoffen.

Auch Minerale lassen sich in großem Maße aus Wasserpflanzen gewinnen. So zeigt eine Analyse von getrockne-

tem Blattang, daß diese Pflanze Chlor, Pottasche, Soda, Kalk, Schwefel, Magnesium, Phosphor, Jod, Ei- sen, Mangan, Kupfer und noch weite- re Minerale enthielt.

Als Beispiel sei nur die Lachse erwähnt, daß in jedem Jahr durch die Flüsse Nordamerikas allein Chemika- lien in einer Menge von 475 Millio- nen Tonnen in das Meer hinausge- waschen werden.

Eleg der besseren Ansicht in Ungarn.

Schulunterricht in der Muttersprache eingeführt

Budapest. Als Neujahrsgeschenk für ihre Minderheiten verordnete die un- garische Regierung im Volksblatt, daß in den Volksschulen die Muttersprache der Bevölkerung zur Unterrichts- sprache gemacht werden muß. Wenn mindestens 20 schulpflichtige Kinder einer nationalen Minderheit in einem Orte sind, müssen sie in ihrer Muttersprache unterrichtet werden. Der Un- terricht in ihrer Muttersprache hat alle Gegenstände zu umfassen, mit Ausnahme folgender drei Gegen- stände: Ungarische Sprache, Erdkunde und Turnen. Die Unterrichtssprache für diese drei Gegenstände ist unga- risch.

Diese Regierungsverordnung be- steht sich in gleicher Weise auf alle Minderheiten Ungarns, also auf die Deutschen, Slowaken und Rumänen. Andere Minderheiten, die etwa noch vorhanden wären, sind an Zahl zu gering, als daß die Verordnung auf

sie angewandt werden könnte. Die Budapest Presse zeigt sich über die Regierungsverordnung in höchstem Maße befriedigt, lobt die Regierung und fordert dann, daß den Ungarn in allen Nachfolgestaaten mindestens die gleichen Rechte gewährt werden, wie sie die Minderheiten Ungarns jetzt genießen.

Jubilierende Geistliche im Banat

Im Jahre 1936 werden mehrere katholische Geistliche des Banates ihr Priesterjubiläum feiern. Der Sankttrifolauer Pfarrer Emil Petro- witsch begeht das 40-jährige, der Pfar- rer von Johanniskeld Josef Eisner und Johann Bauer von Daruwa das 25-jährige, Dombroth Franz Alas- towitsch das 50-jährige, und Pfarrer Nikolaus Bittenbinder von Orzpdorf sowie Pfarrer Mik. Mathas von Wol- tel und Bingen's Takats das 20-jäh- rige Jubiläum ihrer Priesterweihe.

LICHTWITZ

LIQUEURS

Abessinier dringen vor — Italiener weichen zurück

Italiener zerstörten das schwedische Rote-Kreuz-Spital.

Stockholm. Die schwedische Regierung beschloß, wegen der Bombardierung eines Spitals des schwedischen Roten Kreuzes durch italienische Flieger beim Völkerbund Beschwerde zu erheben und Genugtuung zu verlangen.

Italienische Anklage wegen abessinischen Grausamkeiten.

Rom. Die italienischen Blätter berichten im Tone der Entrüstung über angebliche Grausamkeiten, die abessinische Soldaten an zwei gefangenen italienischen Offizieren verübten. Die Offiziere wurden angeblich zu Tode gemartert. Die italienische Heeresleitung wird furchtbare Vergeltungsmaßnahmen in Anwendung bringen.

Abdis Abeba. Die abessinische Regierung bezeichnet diese Anklage der italienischen Heeresleitung als glatte Erfindung, da alle gefangenen Italiener als Kriegsgefangene behandelt werden.

Abdis Abeba. Am Dienstag fanden vor Abdi blutige Kämpfe statt, in deren Verlaufe mehrere italienische Stellungen genommen wurden.

Die abessinische Infanterie erbeutete 12 Maschinengewehre, 1500 Gewehre und viele Munition. Weiters wurden 20 italienische Offiziere, 64 Unteroffiziere und 400 Soldaten aus dem italienischen Mutterlande, sowie sehr viele Astarti-Offiziere und -Unteroffiziere gefangen genommen. Die Zahl der italienischen Toten beträgt 520.

Abdis Abeba. Vier italienische Flugzeuge bombardierten 8 Stunden hindurch die Stadt Daggabur. (Damit ist bestätigt, daß die Italiener Daggabur räumen mußten.) Da die Italiener auch auf Kirchen Bomben warfen und Giftgase benutzten, was gegen die internationalen Bestimmungen verstößt, wandte sich die abessinische Regierung an den Völkerbund.

Allgemeines Vordringen der Abessinier.

Abdis Abeba. Fast gleichzeitig mit dem Angriff im Norden, beginnen auch im Süden die abessinischen Truppen den Vormarsch. Die Armee erreichte bereits den Kasan-Fluß, sowie die Städte Daggabur und Sasabaneh. Die Italiener haben sich zurückgezogen und befinden sich zur Zeit in den Stellungen, die sie zu Beginn der Feindseligkeiten bezogen hatten.

Soudan. Die Rotes-Kreuzier mel-

Wittardenprozess um ein Bergwerk.

Beim Debaer Gerichtshof ist eine Klage eingetragenen worden, in der ein Schurfschichtarbeiter fordert, daß der ganze Bergwerksbesitz des Brader Goldbergwerksunternehmens dem Staat übergeben werde, weil die Schurfschicht, auf deren Grund die Bergwertgesellschaft das Eigentumsrecht für sich beansprucht, ungültig seien. Es handelt sich darum, wem das Eigentum am Bergwerk Wica gehört, dessen Wert 1 Milliarde 600.000 bel ausmacht.

Kauferei in Semlat.

In einem Semlater Gasthause zeigten der dortige Einwohner Friedrich Vinced. Da er bereits schwer betrunken war, wollte ihn seine Frau zum Heimgehen überreden, doch konnte er sich vom Glase nicht trennen und, um ruhig weiter trinken zu können, verprügelte er seine Frau. Nun geriet er aber auch mit Heinrich Rozda in Streit und verlegte diesen mit seinem Taschenmesser an der Brust. Rozdas Verwundung ist sehr ernst.

bei aus Abdis Abeba: Die abessinische Armee begann ihren Vormarsch gegen Ulatalle. Die Armee des Kriegsministers Mulugeta marschiert in nordwestlicher Richtung gegen die Stadt während die Truppen des Ras Eburna gegen Abi Abot ziehen.

Italienisches Flugzeug abgeschossen.

Ein italienisches Flugzeug geriet hinter die abessinische Front, wurde jedoch beschossen und zum Landen gezwungen. Ein zweites Flugzeug wurde von demselben Schicksal erreicht. Die übrigen Flugzeuge kreisten dann

über den notgelandeten beiden Flugzeugen und bereiteten durch Bombardieren der abessinischen Truppen, daß ihre Kameraden in Gefangenschaft geraten.

6000 Abessinier gefallen.

Rom. Die Kämpfe in der Weihnachtswache waren die blutigsten, die sich in diesem Krieg bisher abgespielt haben. Tausende abessinische Soldaten sind ohne ärztliche Hilfe auf dem Felde verwundet liegen geblieben.

Die Verluste der Abessinier werden auf 6000 Tote geschätzt.

Termin zur Einreichung der Steuerbekenntnisse

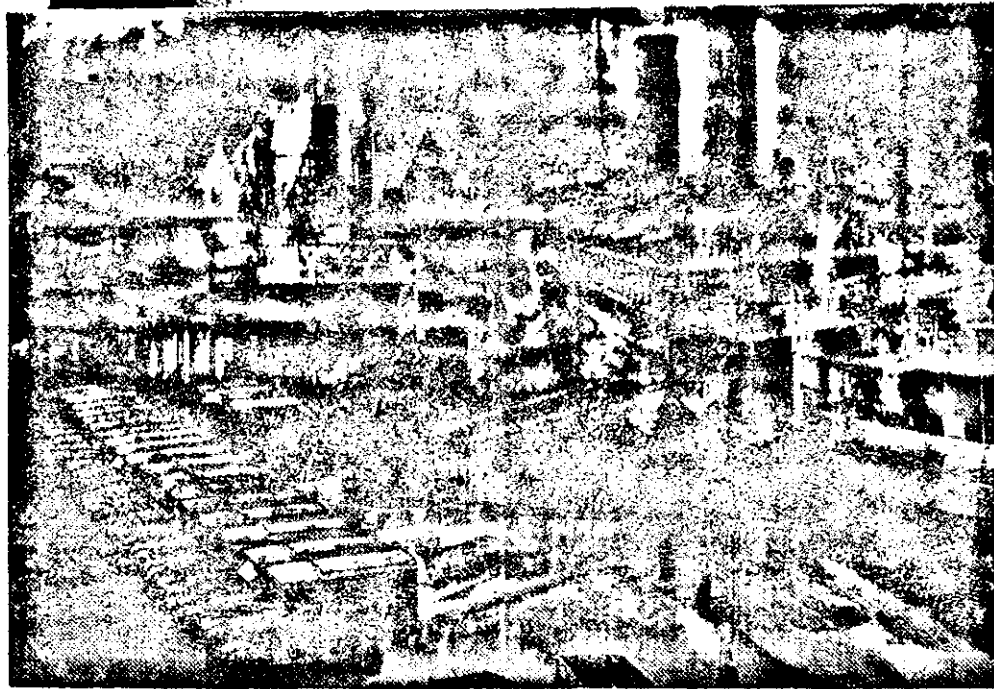
Ducurest. Laut einer Verordnung des Finanzministers haben die Kaufleute und Gewerbetreibenden, wie die bisher noch nicht besteuerten freien Berufe die Steuerbekenntnisse bis zum 31. Jänner, die Großunternehmen bis zum 28. Feber, während die Aktiengesellschaften sofort nach der Gutheißung ihrer Bilanzen, aber keinesfalls nach dem 1. April einzu-

reichen.

Jene Steuerzahler, die nur über einerlei Einkommen verfügen und daselbe sich im Vergleiche zu 1935 nicht geändert hat, haben kein Steuerbekenntnis einzureichen.

Die Hausbesitzer sind verpflichtet, ihre Steuerbekenntnisse in der Zeit vom 1. April bis 15. Mai einzureichen.

Traurige Heimkehr aus Afrika.



Wirkung eines italienischen Bombardements-Grausamkeiten im Kasan von Ulatol. Eine lange Reihe Sanitätsautos wartet auf ihre traurige Last, der durch Wundläsungen auf die afrikanische Schlachtabend getöteten italienischen Bevölkerung. In-

teressant ist jedoch, daß man, um die „Wundheilung“ nicht zu verzögern, nur die wenigsten Bombardierten zurück nach Italien bringt. Die meisten Bombardierten werden auf den italienischen Mittelmeeresinseln gepflegt.

National-garanistische Versammlung in Ferdinandsberg

In Ferdinands fand im Hartweg'schen Gasthause eine Versammlung der Nationalgarantisten statt, zu welcher sich aus der Umgebung cca 2000 Teilnehmer eingefunden haben. Es wurde gegen die Regierungspartei und alle übrigen Parteien losgeböhrt und den Leuten versprochen, daß alles anders und besser sein wird, wenn die Nationalgarantisten an die Regierung gelangen.

Trotzdem den Zuhörern so viele Böcher in den Bauch geredet wurden, hatten sie dennoch soviel Kraft, bis

fast durch kräftige Welschbruse in Erschütterung zu bringen. Zwischenfälle ereigneten sich keine in der Versammlung, denn die etlichen Euzisten, die als Störenfriede auftreten wollten, hat man nicht zur Versammlung zugelassen. Dafür schleuderten sie den Rednern nach Schluß der Versammlung zentnerschwere Schimpfworte zu.

Für Ferdinandsberg war dieser Tag immerhin ein Erlebnis, da dort bisher noch niemals eine so große Versammlung stattgefunden und man auch nie soviel versprochen hat.

Neuerliche Anmeldung der Angestellten

Die Handels- und Gewerbetreibenden verlautbart, daß laut dem Gesetze zum Schutz der nationalen Arbeit sämtliche Unternehmungen bis 1. Feber d. J. verpflichtet sind, dem Handelsministerium einen Ausweis

über ihre Angestellten zu unterbreiten. Das hierzu notwendige Formular wird die Handels- und Gewerbetreibenden den Unternehmungen in einigen Tagen zur Verfügung stellen.

NEURALGINE

JURIST

UNÜBERTROFFENES HEILMittel GEGEN KOPFSCHMERZEN GRIPPE-MIGRÄN

ERHÄLT LICH IN APOTHEKEN U. DROGUERIEEN

Jugendliche Verbrecherbande

in Botofant verhaftet.

Die Botofanter Polizei verhaftete eine sogenannte „Schwarze Bande“, deren Führer der 14-jährige Fabrikantensohn Jancu Keiner war. Mit seinen gleichaltrigen Kameraden verübte er zahlreiche Einbrüche. Den Erbs ihrer Beute vergebend sie in der Gesellschaft von Straßenmädchen. Die ganze Bande wurde verhaftet und festgestellt, daß alle an Infektionskrankheiten leiden. Die jugendlichen Einbrecher werden in eine Verbesse-
rungsanstalt überliefert.

Konkurrenz den Kanadaer Fünflingen.

Frau Ehimothea Dines in der Stadt Matagaipa in Nicaragua (Mittelamerika) brachte Fünflinge zur Welt, 2 Knaben und 3 Mädchen. Mutter und die fünf Kinder sind vollkommen gesund.

Die weltberühmt gewordenen Fünflinge in Kanada haben also eine Konkurrenz bekommen. Da aber Nicaragua ein ganz kleines Land ist und die Menschen dort wenig Einnahme für die Belohnung von derlei Leistungen haben, werden es die Nicaraguarer Fünflinge bei weitem nicht so gut haben, wie die Kanadaer Fünflinge, die umsorgt und betreut werden, als wären sie vermögliche Prinzessinnen. Der mächtige, reiche Staat Kanada und die Bevölkerung wetteifern in der Fürsorge um die fünf Kleinkinder, die aus einer Laune, sozusagen Abirrung der Natur geschaffen wurden und diesem Zufall das Leben von Märchenprinzessinnen zu verdanken haben.

Tollwutkranker Hund beißt 4 Personen in Petscha.

In der Gemeinde Petscha hat der tollwutkranker Hund des Lodor Moloban 4 Personen gebissen. Den Leuten gelang es nur schwer den Hund unschädlich zu machen. Nachdem der dortige Tierarzt Michael Jung festgestellt hatte, daß der Hund wirklich tollwutkrank war, wurden sämtliche gebissene Personen in die Klausenburger Wasteanstalt eingeliefert.

Philosophie im täglichen Leben.

Man muß kein Philosoph sein, um zu erkennen, wieviel Mühsal und Unannehmlichkeit jedem das Leben beschwert. Der Kampf ums Dasein, der ewige Karger mit dem Mitmenschen, Elementarereignisse, Unglücksfälle. Deshalb ist es verständlich, daß ein Mittel so große Beliebtheit genießt, was die Menschheit wenigstens von philosophischen Schmerzen befreit. Es ist Sloan's Ointment, das imstande ist, rheumatische und neuralgische Schmerzen jeder Art, Rücken und Glied sofort zum Abklingen zu bringen und zu heilen. Wenigstens von diesen Schmerzen kann der ohnedies so geplagte Mensch sich befreien. Millionen Menschen wissen dafür Sloan's Ointment Dank.

Die Heeresleitung kauft Pferde.

Eine militärische Kommission hat im vergangenen Jahre aus den Gemeinden des Araber Komitates 294 Pferde, im Gesamtwerte von fast 2 und einhalb Millionen Lei gekauft.

Neujahrsgreube in Siria-Wilagosch.

Aus Siria-Wilagosch wird uns berichtet: Bei uns haben einige Burtschen den Gemeindegewohnern beweisen wollen, daß sie im neuen Jahre dieselben bleiben wollen, die sie im vergangenen Jahre waren.

Wir haben alle Ursache auf eine solche Jugend nicht stolz zu sein.

Ein Mann — in fünf Erdteilen begraben.

Guy Stone, Weltreisender und Abenteurer, ist vor einigen Wochen in der englischen Stadt Sunderland gestorben.

Diebstähle in Perjamosch.

In Perjamosch haben unbekannte Täter aus dem Geflügelhof der Witwe Maria Grell einige Hühner und beim Notar i. P. Jakob Gatter 3 Säcke Hafl gekohlen.

Was bringt 1936?

Neunzehnhundertdreißigste — Was wird denn das für ein Gewächs? Wird es eine Palme, ein Friedensbaum?

Der Billeder Doppelmörder noch immer nicht erforscht

Das verhaftete Dienstmädchen auf freien Fuß gesetzt.

Eine Woche ist bereits vergangen, seitdem in Billed das Ehepaar Lenhardt ermordet wurde u. noch immer ist der Mörder nicht entdeckt.

Unterstützung der Genbarmerie aus Timisoara berufene Polizeikommissar Chemikly führt die Untersuchung mit aller Energie und verfolgt jede

Spur, ohne aber auch nur um einen Schritt vorwärts gekommen zu sein. Auf eine Spur wurde die Untersuchung durch den Kaufmann Mantshil gebracht, bei dem am Abend des Doppelmordes ein fremder Mann eine Taschenlampenbatterie kaufte und angab, daß er eine Kuh in Billed kaufte und die Lampe benötige, um die Kuh nach Lenauheim zu treiben.

Opfer der Bauernfängerei in Kleinfantniklaus

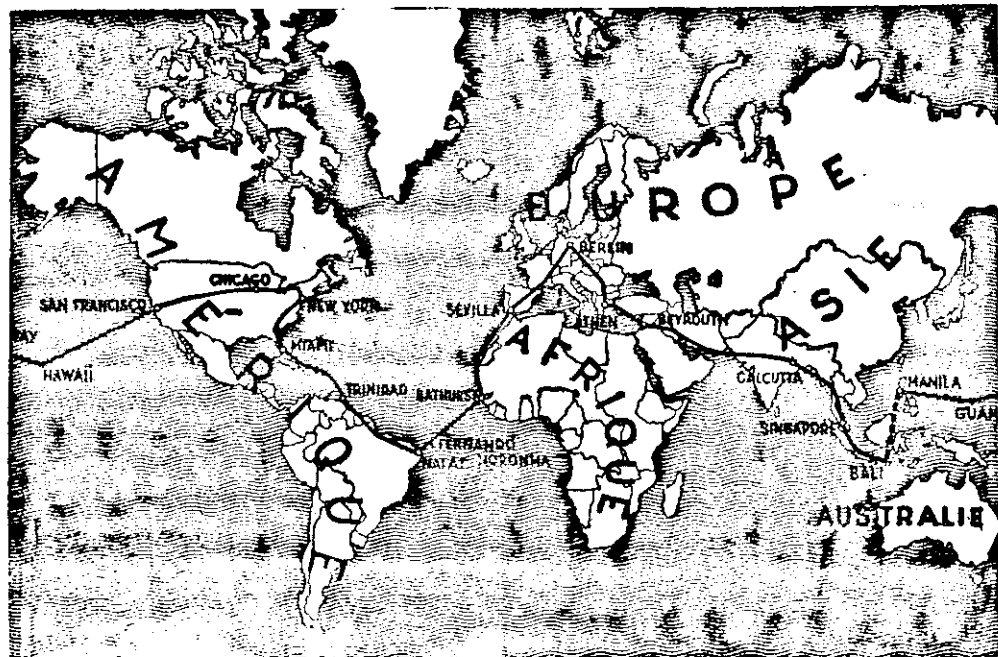
10.000 Lei für 2 falsche 100 Lei-Münzen.

Schon unzähligmahl berichteten wir über Fälle, in welchen leichtgläubige Landleute Schwindlern auf den Leim gingen. Einmal durch Kartenspiel („Wo ist die rote?“), ein andermal durch das Versprechen, falsches Geld zu erzeugen, doch immer war der „Bauer“ der geprellte.

Als Beweis dafür, daß die Bauernfängerei immer noch ein einträgliches Geschäft für zweifelhafte Elemente ist, dient ein Fall in Kleinfantniklaus. Bei der dortigen Genbarmerie lief eine Anzeige ein, daß sich in dem Hause des Landwirts Jon Ungureanu eine Falschmünzerei befände.

ben 2 Geldstücken gefangte. Ein Zigeuner aus dem Banat, den er angeblich nicht kennt, suchte ihn eines Tages auf und erzählte ihm, wieviel man durch Erzeugung von falschem Geld verdienen könne. Es sei jedoch zur Anschaffung der nötigen Pressen und des Materials Geld erforderlich.

Im Flugzeug um die Welt.



In der nächsten Zeit wird man in planmäßigem Luftverkehr die ganze Welt umfliegen können, denn das letzte noch fehlende Stück zwischen der zu den Sunda-Inseln gehörenden Insel Bali und den Philippinen wird im März nächsten Jahres ebenfalls seine Fluglinie bekommen.

nicht vermutete. Neben der holländischen Linie nach Niederländisch-Indien und der von Südamerika nach Newyork ist die neueste die amerikanische China-Linie, die von dem großen China-Clipper, einem der größten Flugboote der Welt, besolzen wird.

Das russische Volk ist eine Herde.

Geständnis einer führenden Kommunistin.

Die „Izwestija“ veröffentlicht einen Bericht über den Verlauf des Moskauer Frauenkongresses, auf dem die Rednerinnen die Regierung auf-forderten, endlich irgend etwas zu tun, um die russische Familie vor der vollständigen Auflösung zu bewahren.

fische Belege für diesen Zerfall geliefert worden sein, der nicht nur der Zerfall des Kommunismus, sondern auch der Zerfall Sowjetrußland selbst ist. Eine kommunistische Rednerin erklärte u. a. „Wir sind nur noch eine Herde und schon längst keine Nation mehr.“

Das Dienstmädchen Maria Lapadatu, welches bekanntlich erst seit 8 Tagen im Dienste der Familie Lenhardt stand und so fest geschlafen habe, daß es vom Mord im Nachbarzimmer nichts hörte, war dem Kommissar Chemikly auch verdächtig. Es wurde verhaftet, gektern jedoch auf freien Fuß gesetzt.

Die Neuaraber Freiwillige Feuerwehr

veranstaltet am 11. Jänner l. J. im Kornett'schen Gasthause eine Tanzunterhaltung. Die Musik besorgt die Kapelle Flug.

Unterhaltung in Lenauheim.

Die Lenauheimer Schwarz'sche Kapelle veranstaltete einen Haus-Abend, der von her tanzlustigen Jugend zu einer bis in die Morgenstunden dauernden Tanzerei gestaltet wurde.

Am Silbester-Abend gab die Freiwillige Feuerwehr eine Diskantanten-vorstellung, bei welcher Gelegenheit alle Plätze im Zuschauerraum bis zum Dachgiebel besetzt waren.

Wissen Sie es, daß...

... es in Persien Sitte ist, Tränen, die aus Schmerz über den Tod eines Verwandten oder des Chemannes vergossen werden, zu sammeln und in Behältern aufzubewahren?

... in den Chinesischen Theatern dem Publikum warme feuchte Handtücher angeboten werden? Die Chinesen legen das Handtuch einige Sekunden auf das Gesicht und reiben sich danach trocken. Sie fühlen sich davon so erfrischt wie die Europäer nach einem Erfrischungstrunk.

... der Labakbau in Aegypten verboten ist. Alle „ägyptischen“ Zigaretten enthalten Labak, der in anderen Ländern gebaut wurde, hauptsächlich in der Türkei und in Griechenland. Sie werden nur in Aegypten gerollt.

... in Arabien nicht jeder Bewohner einen Auto-Führerschein bekommen kann, sondern die Führerscheine nur Mohammedanern erteilt werden. (Ein Numerus-Mohammedanicus.)

... daß auf Sizilien die Fleischhändler auf einer Stange den Kopf jener Tierart tragen, deren Fleisch sie verkaufen.



Drei Rassen. Franz W-n, Viebling. Der Haß gegen die „Fremden“ in der Mitte anderer Völ- ler ist nichts anders als die Folgen des „Naturgesetzes“.

Anton W-n, Paullsch. Am wirksamsten bekämpft man den Sauerwurm durch vor- schriftsmäßiges Dedes des Weinstocks...

R. R. Erlebniswetter. Unser diesbezüglicher Bericht scheint Ihrer Aufmerksamkeit ent- gangen zu sein, denn wir machten die Ge- werbetreibenden auf die unerfreuliche Neu- ordnung aufmerksam...

R. G. Orzydorf. Die Bezeichnung „gut- artig“ und „böskartig“ ist bei den meisten Krankheiten ein recht zweideutiges Wort...

Josef L-n, Orabak. Wie gefährlich die Lse-Ne-Plage ist, geht aus dem Umstand hervor, daß afrikanische Viehzüchter...

Anton F-n, Viebling. Nach alter deut- scher Sitte ziehen am Dreikönigstag drei Knaben oder auch Sängler von Haus zu Haus...

„Die heiligen drei Könige mit Stieren früh aus (ihrem Stern Vor dem Herodes sein Haus. Herodes schaut zum Fenster Und wenn ihr was gebet, (heraus, So gebt es und gern Und gebt es und dar, Wie müssen heut noch durch Hin- Kern Wald Bei Mondschein und Stern Nach Bethlehem, zu unserem Herrn.“

Stürme und Überschwemmungen dauern an. Zahlreiche Todesopfer. - Ungeheurer Sachschaden. - London bedroht.

Lissabon. Entlang der portugie- sischen Küste tobt ein Sturm, wie man ihn noch nicht erlebt hat. Der Orkan riß die Dächer der Häu- ser herunter und führte sie hunderte von Metern mit sich.

Schwerkranken unterwegs in die Hauptstadt besand, wurde auf der Landstraße vom Sturm erfasst und über die Böschung ins Meer geschleu- bert. Der Chauffeur, der Arzt und der Kranke kamen ums Leben.

London. Infolge der dauernden Regengüsse sind die Flüsse stark ange- schwollen und aus den Ufern getre- ten. London ist von der Uebersflutung bedroht, da die Themse stark ange- schwollen ist und die niedrig angele- genen Stadtteile bereits unter Wasser stehen.

Radioprogramm

aus des „Radiowelt“, Wien V., Rechts Wiengasse 97.

Sonntag, den 5. Jänner.

Bucuresti. 13.30, 14.30: Schallplatten. 17: Sandfunk. 19.15: Funkenorchester. 20.35: Opernübertragung. Wien. 9.45: Schallplatten. 10.45: Gottes- dienst. 16.40: Kammermusik. 18.50: Un- terhaltungskonzert. 20.00: „Wienerin- nen“, Lustspiel. 0.15: Langmusik.

Montag, den 6. Jänner.

Bucuresti. 12.35, 13.30, 14.30: Schallplatten. 18.15: Funkenorchester. 20.15: Kabarett- musik. 22.45: Konzert. Wien. 12.45: Sinfoniekonzert. 13: Unterhal- tungskonzert. 17.05: Märchen. 18.10: Kapelle Gaudriot. 20.30: Funkenorchester. 23.25: „Cavalleria rusticana“, Oper.

Dienstag, den 7. Jänner.

Bucuresti. 12.35, 13.30, 14.30, 18.15, 19.15: Schallplatten. 20.35: Gesang. 22.45: Sinfoniekonzert. Wien. 13.00: Aus Opern. 15.00: Schallplat- ten. 17.05: Sinfoniekonzert. 21.35: Schlagerrevue.

Die „Kraiser Zeitung“ soll in leb- nem Hause stehen.

Todesfälle

In Lacoba ist die Witwe Katharina Mayer geb. King im Alter von 75 Jahren gestorben.

In Pantowa ist Anna Krba im Alter von 81 Jahren mit dem Tode abgegangen.

In Deutschsanktpeter ist Frau Johann Hagos im 86. Lebensjahre, sowie das 9 Mo- nate alte Kind der Familie Stefan Wotta gestorben.

In Ulwar starben Jakob Wenzel im 82. Lebensjahre und Michael Wilhelm im Alter von 86 Jahren.

In Perjamosch ist der langjährige Kom- mandant der Ortschaft Jakob Heng im Alter von 88 Jahren und Witwe Maria Ehling geb. Bruch im 78. Lebensjahre ge- storben.

In Neusanktanna ist Frau Wiefenmayer geb. Anna Gantner im 77. Lebensjahre gestorben.

In Hapsfeld ist die 84-jährige Gattin des Gewerbetreibenden Eduard Bernauer Frau Kosna geb. Staubhammer, die 88-jährige Frau des Obsthändlers Johann Rintke geb. Katharina Hummel und die 79-jährige Frau des Kuchenhalters Anton Jung gestorben.

In Arouskatten ist die Frau des Band- wirtes Michael Dautner geb. Gelpner im 81. Lebensjahre nach langem Leiden gestorben. Sie wird betrauert von ihrem Gatten und 6 Kindern.

Theater

Programm des Kraiser ung. Stadttheaters.

Samstag abends 9 Uhr: „Die Reiseprü- fung“. Sonntag keine Vorstellung. Montag nachm. 3 Uhr: „Drei Menschen im Schnee“, Operette; 6 Uhr: „Reiseprü- fung“, Lustspiel; abends 9 Uhr: „Drei Menschen im Schnee“.

Wiener Schweinemast.

Auf dem Wiener Schweinemarkt wurden folgende Preise erzielt: englische Festschweine 40-45 Bel, englische Fleischschweine 42-51 Bel das kilo Lebendgewicht.

Trauungen u. Verlobungen

In Perjamosch hat sich Peter Reitenwald mit Frä. Magdalena Hiller und Johann Wolf mit Frä. Susanna Bader verlobt.

Babisklaus Rartpe, der Sohn des Hapsfel- der Drogenhändlers Leonhardt Rartpe, hat sich mit Frä. Anna Riptay, der Tochter des Gastwirts Josef Riptay, verlobt.

In Deutschsanktpeter hat sich Ferdinand Gengler mit Frä. Franziska Rindner und Stefan Wotta mit Frä. Maria Molnar ver- lobt.

In Saderlach wird am 8. Jänner Franz Sibolt mit Frä. Maria Sipfel den Ehebund schließen.

In Semlat haben Martin Kaiser und Frä. Susanne Fröhlich, sowie Georg Urban aus Großdorf und Frä. Susanna Stefan den Bund der Ehe geschlossen.

Der Ofner Landwirt Oskar Fajon führte Frä. Maria Thella Schneider zum Traualtar.

In Lobrin hat sich Johann Keder mit Frä. Maria Flachsler verlobt. - Ebenfalls in Lobrin hat die Trauung des jungen Paars Nikolaus Wirs mit Frä. Katharina Schaub stattgefunden.

*) Brautausstattungen kaufen Sie am besten u. zu Original-Engrospreisen in der Modewarengroßhandlung Eugen Dornhelm Kinnisoara, Innere Stadt, Bdrfen-Gasse 2.

In 57 Stunden 10.000 Kilometer durchflogen.

Die französischen Flieger Genin und Rober haben eine Strecke von 10.000 Kilometer in 57 Stunden und 30 Minuten ohne Zwischenlandung durchflogen.

Banater Sanatorium. Kinnisoara 2, Str. Csokeben 3 (gew. Rabengasse). Es werden alle Kranke (ausgenommen Infektions- und Ge- hehrkranken) aufgenommen für Be- handlung und Operationen. Preise: Erste Klasse 200.-, 2. Klasse 100.-, 3. Klasse 50.-

Gratis-Kalender oder Bücher

haben wir im Laufe dieser Woche an 10- gende Abonnenten, die ihre Bezugsgebühren auf mindestens ein halbes Jahr im voraus bezahlet, oder einen neuen zahlenden Leser geworden haben, geschickt.

Josef Aotharius W, Josef Wapf S, Peter Cherier L, Josef Gaug S, Paul Graf S, Stefan Lamasko D, Franz Schmidt L, Ni- kolaus Salanz R, Johann Hecker O, Jakob Gderrt D, Ignaz Weill O, Helene Setz O, Rudolf Fickl W, Franz Fickl W, Johann Weber R, Stefan Weber S, Witwe Wilma Ejekrenbest R, Nikolaus Roth S, Johann Groß S, Johann Feisthammel S, Nikolaus Dikler S, Matthias Donjchanovsky S, Se- bastian Kurzweil S, Josef May S, Anton Feisthammel S, Josef Wersching S, Josef Koch L, Johann Dittiger S, Johann Wap- ner S, Paul Hockl S, Georg Strobl S, Johann Weiglein S, Josef Schneider S, Witwe Julius Schütz W, Josef Gerner S, Franz Keller S, Josef Feiler L, Philipp Schwallke R, Johann Schramm W, Wilhelm Schaville C, Josef Wigenbacher S, Ni- kolaus Kolojsh W, Josef Schmidt F, Martin Had W, Anton Müller S, Martin Wegner S, Otto Wenzl W, Jakob Reller W, Kaspar Schobert S, Anton Rindner L, Johann Rapp S, Franz Vormittag S, Franz Franz S, Jakob Lius S, Jakob Schleich R, Franz Deutsch R, Josef Straub S, Eilis Anselm D, Fibel Riemann S, Anton Rindner W, Josef Schneider S, Philipp Wingersch S, Al- Schaffer L, Franz Lejta W.

Michael Knapp S, Adam Schillinger S, Georg Schnell S, Valthasar Rotzschiller S, Adam Wergl S, Johann Reib S, Josef Willasch D, Josef Becker D, Karl Wenzel D, Peter Brandeis W, Peter Borscht W, Peter Reingruber W, Jakob Fell W, Johann Brandeis W, Georg Leitinger S, Bett Ra- berer L, Peter Born R, Nikolaus Koch W, Josef Reis S, Fibel Roth W, Nikolaus Schmidt S, Magda Sulatschewitsch S, Ni- kolaus Jeller W, Franz Wigenbacher S, Georg Mayer W, Anton Seblal W, Franz Jäger S, Wilhelm Schmidt D, Johann Litz S, Jakob Rinsler R, Anton Fend R, Michael Steger R, Karl John R, Matthias Theib D, Rosa Dück S, Georg Schmid R, Adam Waber D, Johann Schneider S, Fibel Pil- tor W, Peter Wambach C, Jakob Schulz L, Johann Wentrath S, Johann Schiller W, Johann Schwall S, Heinrich Wayer C, Georg Hermann W, Martin Müller W, Jo- sef Wolf S, Matthias Berghoff S, Johann Saborf S, Wilhelm Graf S, Andreas Win- der W, Peter Klepp W, Josef Ritter L, Jo- lob Peter S, Reinhold Klav D, Reinhold Mantel W, Karl Ginz O, Philipp Rapp W, Michael Brommer S, Johann Hans W, Pe- ter Richter S, Stefan Stojanov S, Johann Grub C, Johann Repler S, Josef Schmidt S, Ignaz Mally S, Oeorg Fröhlich L, Wilhelm Glas S, Emma Friebe C, Seba- stian Wessel L, Sebastian Wessel L 873, Mit- Karlson L, Peter Schira S, Emmerich Oesterreicher S, Jakob Babe S, Anton Bal- thar S, Friedrich Rieh S, Alexander Rühl S, Johann Hertweg S, Anton Braun R, Franz Schragner R, Martin Jek R, Anton Jek R, Josef Galm R, Daniel Peter W, Michael Seider S, Josef Kalak S, Josef Dornung R, Barbara Schaller S, Paul Seiler R, Johann Lescher S, Matthias Mik S, Franz Piel S, Georg Wiler L.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Anzeigen

Das Wort 2 Lei, fettgedruckte Wörter 3 Lei. Kleinste Anzeige (10 Worte) kostet 20 Lei. Mahnen-Inserate werden per Quadratcentimeter gerechnet usw. Kostet der Quadratcentimeter im Inseratenteil 4 Lei oder die einseitige Zentimeterhöhe 26 Lei; im Zerteil kostet der Quadratcentimeter 8 Lei und die einseitige Zentimeterhöhe 36 Lei.

Leichter Zweispännerwagen zu verkaufen bei Michael Feil, Fleischhauer, Sagul (Segenthau) Nr. 142. Sub. Arab. 28

„Sildas Kochbuch“ und „Eisbäderchen“ dürfen in keiner besseren Küche fehlen. Zu haben in Arab in unserer Administration oder in Timisoara bei unserer Vertretung.

Ein kleiner Dampfessel N. M. 6, eine Eisenhobelbank, ein 4-er Motor stehend, eine 3 Meter lange Drehbank zu verkaufen bei Matthias Gutekunst, Secia-Mare (Großjettscha), Sub. Timis-Torontal. 29

Maisrebler, Rübenschneller, Hädler etc. stets am besten und billigsten bei Weib & Götter, Maschineneberlage, Timisoara IV., Strada Bratianu 30.

Leichter Sandläufer-Wagen, gebraucht, jedoch in gutem Zustand, wird zu kaufen gesucht. Josef Rapp, Engelsbrunn Nr. 165 (Sub. Arab).

Achtung Kapellmeister und Gesangvereine! 14-reihiges Notenpapier ständig zum Preise von Lei 2 per Bogen zu haben, in der Druckeret der „Araber Zeitung“.

Kaufe zu hohem Preise alte Nähmaschinen und Fahrräder. Reparatur von Schne- und Koffschuhen, Sohle und Absatz, von 40 Lei aufwärts, Taschenlampen-Batterien von 5 Lei aufwärts bei

MOTORICA,
Arab, Calea Banatului. 32

Milchbäder, in Klein- und Großformat, für Milchbäder, Genossenschaften oder Kaserne mit Monatsabrechnung sind zu haben bei der „Araber Zeitung“.

28-30.000 Stück amerikanische Schnittreiben (Ribaria Portalis) zu verkaufen bei Anton Dörner, Slogowas Nr. 292 (Sub. Arab). 758

Kostenvoranschläge u. Lohnlisten für Baumeister, Zimmerleute, Tischlereien und größere Betriebe, die mit Tagelöhnern und Lohnarbeitern arbeiten, sind in netter Ausführung und Buchform zum Preise von Lei 2 das Stück zu haben in der Buchdruckeret Phönix, Arab Piata Plebnei 2.

Junger, gewandter Mechaniker-Geselle wird durch Industrieunternehmen gesucht. Nähmaschinenpezialist bevorzugt. Adresse in der Administration. 759

Achtung Kaufleute! Schuldscheine in deutscher und romanischer Sprache 100 Stück Lei 75, Stückweise 2 Lei. Stets lagernd in der Papierhandlung der „Araber Zeitung“.

20-25 Tausend Geld, wenn möglich mit Wirtschaftsgeldern, in der Umgebung von Arab oder Timisoara, zu kaufen gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes

Deutsche Volksleberbücher sind die besten auf diesem Gebiet. Preis 20 Lei. Zu haben in jedem besseren Geschäft oder direkt beim „Phönix“-Buchverlag, Arab, Piata Plebnei No. 2.

Dorshire-Eber (Groß), 11 Monate alt, mit Zertifikat versehen, zu verkaufen bei Johann Leibert, Schöndorf No. 373 (Sub. Arab).

Sparherde
in jeder Ausführung bei
J. Junginger
Timisoara II. Str.
Limacului 1 (Sylong).

Sultanhering von Auto-
und sonstigen Arten von **GUMMIS** sowie sachmännliche Reparatur von Schne- u. Koffschuhen übernimmt billigst:
Friedmann & Varga
Dampfdruckmaschinen, Arab, Bul. Reg. Ferd. 55

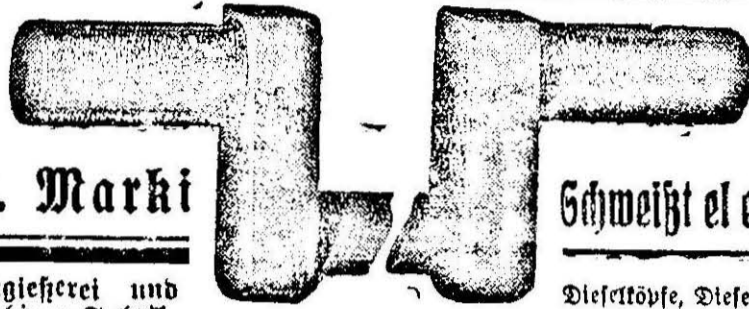
111-jähriger erhält die ganze Familie.

Ein Selbstmordversuch des 57-jährigen ungarischen Baumeisters Ludwig Nagston in Budapest bedeckte einen merkwürdigen Fall von Arbeitslosen-tragik auf. In dem Augenblick, als sich der Lebensmüde in die Donau stürzen wollte, beobachtete ihn ein Wachmann und hielt ihn von seinem Vorhaben zurück.

Später auf der Polizei befragte man den Unglücklichen, was ihn zu diesem Verzweiflungsschritt getrieben habe. Der Baumeister berichtete daraufhin, daß er seit vielen Jahren arbeitslos sei. Er könnte es nicht mehr länger ertragen, sich von seinem 111-jährigen Urgroßvater erhalten lassen

zu müssen, während er selbst mühsig die Hände in den Schoß legen müßte. Tatsächlich ergaben die Nachforschungen der Polizei, daß sich alles so verhielt, wie der Selbstmordfundat an gegeben hatte.

Im Hause des Baumeisters lebte noch sein Urgroßvater, der 111-jährige Kürschnermeister Karl Karacsonti, der sich einer bewundernswerten Mäßigkeit und Frische erfreut. Dieser Mann, der noch in seinem hohen Alter fleißig arbeitet, erhält mit seiner Hände Arbeit den Urenkel und dessen gesamte Familie, ferner noch verschiedene andere Mitglieder seiner zahlreichen Nachkommenschaft.



Ing. Marki

Eisengießerei und
Maschinen-Fabrik
Erzeugung sämtlicher
Motoren, Pumpen und
Textilmaschinen.

Timisoara IV. Str. Jon
Bratianu 39. Telefon 939

Schweißel et al.

Dieseltöpfe, Diesel-Hauptwellen, Kessel, Feuerblüchen usw. nach an Ort und Stelle.

Billigste Einkaufsquelle

in Spielwaren und sonstigen praktischen Geschenken.

Grösste Auswahl bei **Carol Pollak** Papier- und Spielwarenhaus.
TIMISOARA, PIATA GEN. DRAGALINA (Skudierplatz) 8.
Verkauf en gros und en detail.

Sämtliche Weltmarken in einer Hand Die Generation von 1936

Minerva, Gumig, Ingelen, Orion- und Standard-Radios in großer Auswahl, zu vorteilhaften Ratenzahlungen zu haben! Ständige Radio-Ausstellung!

Sigismund Kammer u. Sohn

Arab, Bul. Reg. Ferdinand No. 27.



113x268

Székely hilft allen Fußleidenden

Kunstfüße, orthopädische Artikel,
Plattfüßeinlagen erzeugt

Székely B.

Protes-Werke

TIMISOARA

Bulev. Bertinlot Nr. 8-10.

Frische Gummistriimpfe stets lagernd.

Rühne's Qualitätsmaschinen! Rübenschneller! Hädler!

Ruturuz-Rebler und Schroter!

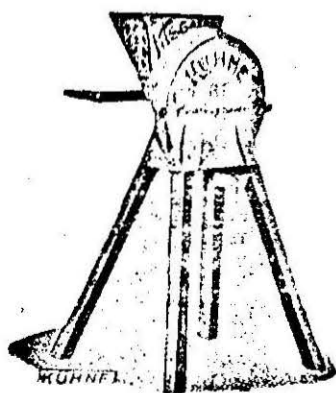
für Hand- und Kraftbetrieb.

Weisz u. Götter

Maschineneberlage

Timisoara IV., Josefstadt

Str. Bratianu 30 (Herrengasse).



Das vertauschte Schild.
Herr: „Wie lange sind Sie denn schon gelähmt, armer Mann?“
Bettler: „Ich bin ja gar nicht gelähmt; ich bin blind.“
Herr: „Auf Ihrem Schilde steht doch: „Vollständig gelähmt!““
Bettler (das Schild abnehmend und betrachtend): „Wahrhaftig, Sie haben recht! Sakra, da hat mir mei Weib heute das falsche Schild umgehängt!“

Muffelverständnis.

Dame (zum Kapellmeister der Muffelbande, die sie engagiert hat): „Warum fangen Ihre Leute denn nicht an zu spielen?“

Kapellmeister: „Sie stimmen erst ihre Instrumente.“

Dame: „Schreckliche Wirtshoff! Das hätten sie vor acht Tagen tun sollen!“

MOST

Kampasch, Wermut, Mostwein, Alt- und Neuwine. Messer, Arab, Str. Stroescu Nr. 7. Telefon 410.

Der grosse SPIELWAREN-MARKT

hat bereits begonnen. Besichtigung ohne Kaufzwang.

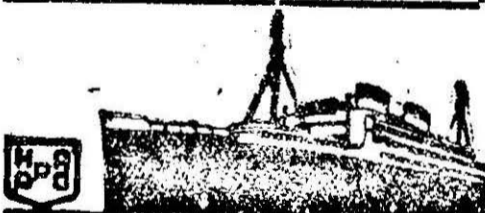
Verkauf en gros und en detail bei

Julius Schwarz

Timisoara I., Strada Mercy 1.

Schenkt Bücher!

Die Buchhandlung **I. Kerpel, Arad**, hat ständig grosses Lager von Jugendschriften. Neue und gebrauchte zu billigen Preisen.



HAMBURG AMERIKA LINIE

Einwanderung von Landwirtefamilien

nach Kanada

wird eröffnet.

Anmeldungen und alle näheren Informationen durch die

Hamburg-Amerika Linie S. A. R.
Timisoara I., Str. Mercy Nr. 1

RADIO WELT

Seit dem ersten Tag der Radiobewegung

die beste Zeitschrift der Radiohörer

Programme vom In- u. Ausland / Kurzwellen-Programme / Verlässliche Baunanleitungen / Praktische Winke / Technischer Fragekasten / Radioaktualitäten in Wort u. Bild / Kurzgeschichten / Preisrätsel mit 30 Preisen / Interessante Bilder aus aller Welt / 14-karätige Gold-Füllfeder für Abonnenten

Verlangen Sie gratis Probennummer!

RadioWelt, Wien, Postamt 55

Sonntag, den 5. Jänner 1936.

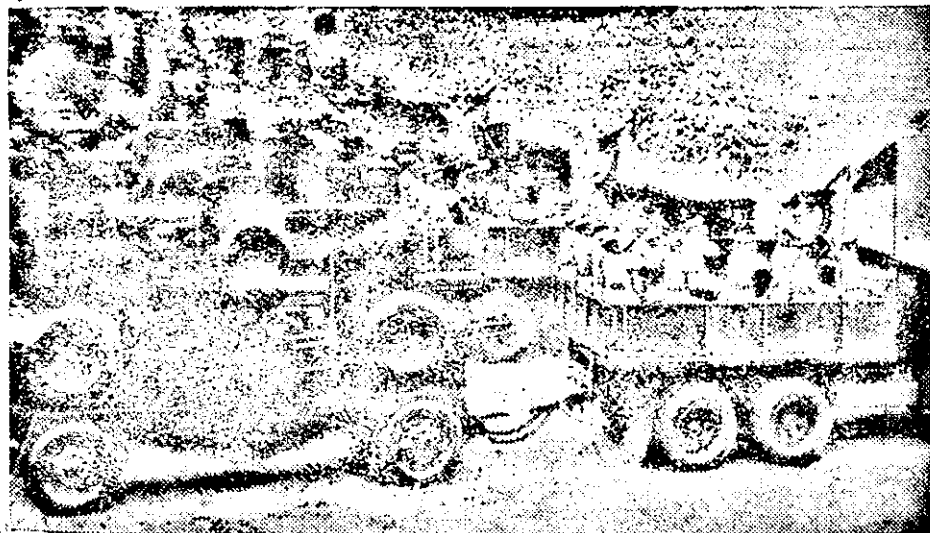
Die Woche im Bilde

Beilage der „Arader Zeitung.“



Der ewige Kreislauf der Natur: „Siner frisst den Anderen auf“. Während der Jäger wegen dem Ferkel den Wolf und Fuchs jagd, machen die hungrigen Tiere im Walde dasselbe: der Stärkere frisst den Schwächeren.

Die Artillerie in Hawaii



Anlässlich des kürzlichen Besuches des Vizepräsidenten Garner fand eine Parade der motorisierten Artillerie Hawaiis statt, der der Vizepräsident mit seinem Gefolge beiwohnte. Auf den vorderen Wagen sieht man Flugabwehrgeschütze. Auch hiervon ist diese sonnige Insel, die unter der Verwaltung der Vereinigten Staaten steht, nicht verschont geblieben.

Paolino ging t. o.

Im überfüllten Madison-Square-Garde zu Newyork endete das Haupt zwischen dem Neger Joe Louis und dem bisher „härtesten Boxer der Welt“, Paolino Uezubun, mit einem t. o. Paolino, der damit seinen ersten Niederschlag erlebte.

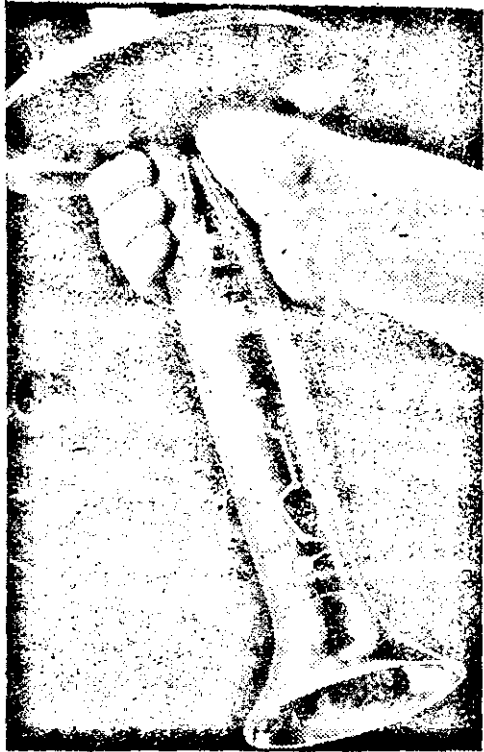


Paolino Uezubun.



Joe Louis.

Der Olympia-Fackelhalter.



Das Modell des Fackelhalters, auf dem im kommenden Jahre das Olympiafeuer von Griechenland durch eine große Stafette bis in die deutsche Kampfbahn nach Berlin getragen wird; um dort die olympische Flamme, die während der Spiele über dem Stadion lodert, zu entzünden.

Was geht auf Rhodos vor?



Neuen Meldungen zufolge sollen die Italiener mit der Anlage von Befestigungen auf der Insel Rhodos begonnen haben. Ueber 20 Jahre ist Rhodos in italienischem Besitz, aber erst in den letzten Jahren ist sich das faschistische Italien der Bedeutung dieser Insel bewusst geworden und hat unter der Leitung eines von Mussolini berufenen Gouverneurs mit der Befestigung begonnen. Es bleibt eine Frage der Zeit, welche Rolle die Eilande des Dodekanes, die bereits auf eine Jahrtausende alte Geschichte zurückblicken, in dem sich ständig verschärfenden Mittelmeerkonflikt einmal spielen werden. Die Johanniterburg in Lindos auf Rhodos.



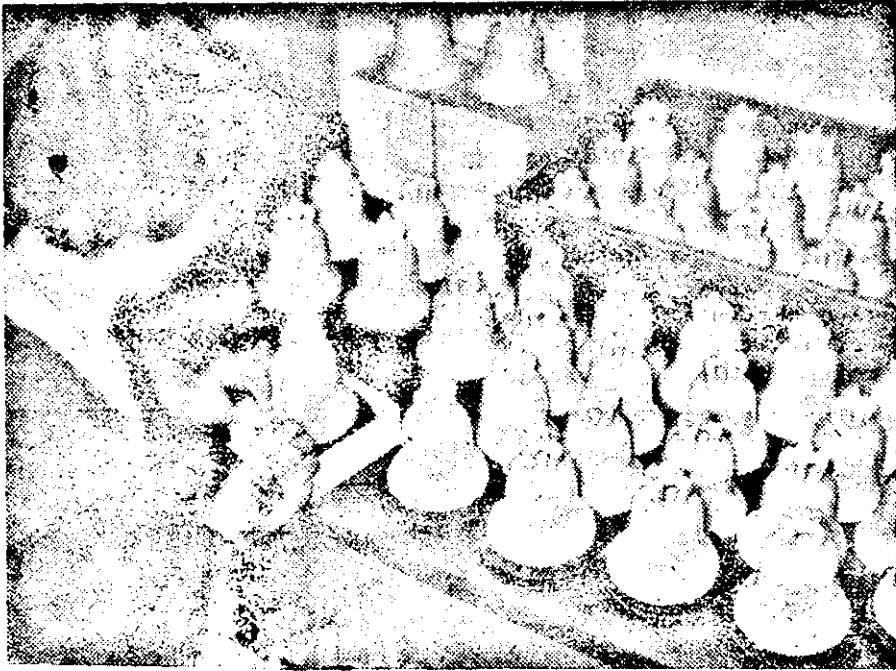
Silvesterkardysen
wurden gepuht und massenhaft verschickt.

20 neue Kardinäle.



Die feierliche Zeremonie im Clementinensaal des Vatikans, mit der Papst Pius den neuernannten Kardinälen den Kardinalshut und den Schultermantel als symbolisches Abzeichen ihrer Würde überreichte.

Olympia-Glocken aus Porzellan.



Als Erinnerungsstücke an die Olympischen Spiele 1936 hat die Staatliche Porzellan-Manufaktur Berlin Nachbildungen der Olympia-Glocke in Porzellan hergestellt. Die kleinen Porzellanglocken haben eine Höhe von 12,5 Zentimeter.

Er drückte Weltrekord.

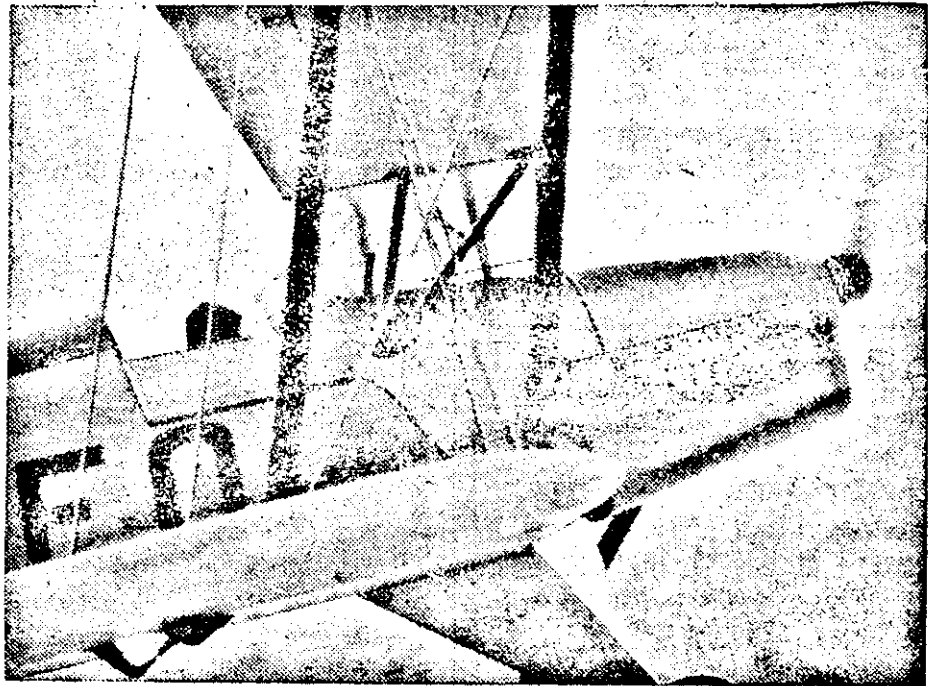


Der deutsche Olympiasieger von 1928 im Heben der Schwergewichtsklasse, Josef Sträßberger, konnte den Weltrekord Mangers in heidarmigen Drücken (267 Pfund) um 4 Pfund verbessern.



Alessandro Biliani
besorgt hier nach seines Landes Sitte:
Gaben im Strumpf.

Ein neuer Einsitzer.



Die Duder Flugzeugwerke in Rangsdorf bei Berlin haben unter der Bezeichnung „Jungmeister“ einen neuen Flugzeug-Einsitzer gebaut. Die neue Maschine wird von einem Hirth-Motor von 140 PS angetrieben, der eine Maximalgeschwindigkeit von 230 Stundenkilometer und in 3 Minuten eine Steigung mit Vollaft auf 1000 m ermöglicht. Der „Jungmeister“ hat ausgezeichnete Kunstflugeigenschaften und ist vornehmlich zur Weiterbildung von Flugschülern im Kunstflug gedacht.

Vulkanisierung von Autogummis,
sowie fachmännische Reparaturung
von Schneek- und Kotschuhen.
Alexander Varga
Arad, Str. Confisorului No. 11.

**AUTO
FEDERN**



GESCHENKE

Prima Uhren, Schmuck und
Gravurwaren, sowie deren
Reparaturen bei:

CSÁKY, Uhrmacher und Juwelier,
Arad (Hauptstraße). — Beste Ein-
kaufquelle für Consume und Gulden-
kreis-Mitglieder!

Habe meine Schlosserwerkstätte
in Arad aus der Str. Stroiescu No.
10 in die Bulev. Regina Maria No.
21 (im Hofe) verlegt. Um gef. Unter-
stützung ersucht:
Franz HAGYÁN, Arad.

Edler Goldschmied,
Uhren, Augenläser am billigsten bei
JOSEF REINER, ARAD
Uhrmacher und Juwelier,
Str. Col. Pirici No. 3. Reparaturwerkstätte!

Achtung Schimbascchi!

Die besten Schimbascchi-Siefeln
verfertigt:

Philipp Schwalje

Aradul-Neu (Neuarad), Str. Banatului No. 200.

Preise: I. Kl. Lei 750., II. Kl. Lei 700.

Dortselbst sind aller Gattungen Fuss-
zeuge zu billigsten Preisen zu haben.
Auf Wunsch u. Vergütung der Bahn-
spesen komme ich — zur Entgegen-
nahme der Bestellungen. — auch in
die Gemeinde.

Carola Höhn verliebt sich . . .

Mit der Liebe ist es von jeher ein eigen Ding gewesen. Mal so, mal so. Und ganz
ganz anders, wenn sie im Konfliktatelier zum „Ausbruch“ kommt. Da können vor
Grausen dem Regisseur und dem Kameramann die Haare zu Berge stehen. Denn
meistens kommt es anders, als man denkt . . .

„Kinder, das ist kein Ruh! Kein Mensch glaubt an eure Verliebtheit! Das muß
anders werden . . . Noch eine Probe!“

Und Dutzende von Menschen, der Spielleiter, die Kameralente, der Manuskript-
schreiber, der Komponist, die Assistenten, die Beleuchter, die Handwerker, die Friseure
schauen zu, wie sich Carola Höhn und Alessandro Sillanti verlieben. Scheinwerfer knal-
len ihr Licht mit sengender Glut in die Szene, das ganze Atelier hält den Atem an.
Es muß eine Teufelsmarter sein . . .



Eine Szene des neuen Ufafilms „Liedeslied“. Carola Höhn und Alessandro Sillanti.

Ein handliches, nettes Ro-
man-Büchlein im Umfange
von 192 Seiten

Der Bär von Wilsach

Preis 20 Lei.

Zu haben bei allen „Volksblatt“-Ver-
käufern oder direkt vom „Dhontz“
Buchverlag, Arad Piata Pievnei, 2